



# Küssnachter

Amtliches Publikationsorgan  
für die Gemeinde Küssnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



Service  
Ihr kompetenter  
VW Nutzfahrzeuge Partner  
in Zürich-Seeefeld



Nutzfahrzeuge



Ihr VW Nutzfahrzeuge  
Partner  
**Garage Johann Frei AG**  
Wildbachstrasse 31/33  
8008 Zürich  
Telefon 044 421 50 60  
www.garage-johann-frei.ch

## Kochrezepte aus dem Vatikan

Der ehemalige Schweizer Gardist und heutige Koch David Geisser hat mit seinen Kochbüchern grossen Erfolg. Der Jungunternehmer hat aber noch mehr vor. **3**

## Vor der grossen Entscheidung

Bald ist Abstimmungstag in Küssnacht. Zwei Vorlagen stehen zur Diskussion: die Alters- und die Finanzinitiative. Hier nochmals die Argumente. **5**

## Eintauchen in die Modewelt

Für Sekundarschüler aus Küssnacht öffnete Designer Julian Zigerli kurzzeitig das Tor zur glamourösen und reizvollen Welt der internationalen Mode. **11**

# Mehr Solidarität mit der Landwirtschaft

Der Verein Gipfelstürmer Programm will die Gemeinde Küssnacht durch Workshops nachhaltiger gestalten. Im Austausch mit den Teilnehmenden diskutierten die sogenannten Coaches neue Möglichkeiten und Wege, mehr Lebensmittel aus der umliegenden Region zu konsumieren.

Dennis Baumann

«Stellen Sie sich Ihr Lieblingsgemüse vor. Nun überlegen Sie sich, auf wie viele Arten man es zubereiten kann», beginnt Simon Gisler den Onlineworkshop über lokale Ernährungssysteme und stimmt auf die nächsten zwei Stunden Brainstorming ein. Er ist der Kopf des Vereins Gipfelstürmer Programm und stellt mit Gastbeiträgen vom Zürcher Bauernverband und der Genossenschaft «Minga vo Meile» zwei Ideen vor, wie die Beziehung zwischen den Menschen und der Ernährung gestärkt werden kann. Wie bringt man den Konsumenten näher an den Bauern und wie kann nachhaltiger konsumiert werden, sind Fragen, die die rund 30 teilnehmenden Küssnachterinnen und Küssnachter am Onlineworkshop beschäftigten.

### Lokale Bauern unterstützen

Grossverteiler bieten ihre Lebensmittel um ein Vielfaches teurer an, als sie dem Bauern bezahlt haben. So fallen auch die Gewinne für die Grossverteiler höher aus als für die Bauern. Eine Ungerechtigkeit, findet Marco Calzimaglia vom Zürcher Bauernverband. Er ist der erste Gast, der seine Idee den Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmern vorstellt.

An einem Kilo Kartoffeln verdienen Grossverteiler im Schnitt das Fünffache von dem, was der Bauer an Gewinn macht, wie Calzimaglia in einem Film vom Zürcher Bauernverband zeigt. Die Produktionskosten pro verkaufte Einheit seien in vielen Fällen nicht gedeckt. Nur die Direktvermarktung könne dieses Missverhältnis aufheben. Daher lancierte der Verband vor einem Jahr die App «Hoflädeli24.ch». Die Idee dahinter ist, den Verkauf der Erzeugnisse zu digitalisieren. Die App zeigt alle Standorte an, an denen Bauern ihre Lebensmittel in den entsprechenden «Hoflädeli24»-Automaten anbieten.



Die Genosschafter bauen ihr Obst und Gemüse selbst an und verpflichten sich zu 16 Stunden Mitarbeit auf dem Feld. BILDER ZVG

ten. Durch die App sehen die Kunden, welche Produkte die jeweiligen Automaten anbieten. Gleichzeitig können die Bauern den Bestand in ihren Automaten jederzeit überprüfen.

Dabei verspricht der Zürcher Bauernverband faire Verkaufspreise, bei denen die Produktionskosten stets gedeckt sind. Was in Meilen bereits Erfolge erzielen konnte, könnte auch in Küssnacht funktionieren, wenn es nach Andreas Rüegg

geht. Er ist Mitglied der Verwaltung der Genossenschaft «Minga vo Meile» und stellt gemeinsam mit Jeanine und Lukas Puijenbroek, den Gründern jener Genossenschaft, ihr Modell der sogenannten «solidarischen Landwirtschaft» vor.

### Das Feld als Ort der Begegnung

Das Prinzip ist simpel: Die Genosschafterinnen und Genosschafter bauen ihr Obst und Gemüse selbst an und dür-

fen das auch selbst ernten. Dazu muss jährlich ein Erntepass, der wie ein Mitgliedschaftsbeitrag funktioniert, gelöst werden. Zudem verpflichtet man sich als Mitglied zu 16 Stunden Mitarbeit auf dem Feld. In Meilen arbeitet «Minga vo Meile» mit landwirtschaftlichen Betrieben zusammen, die ihr Land den Genosschaftern zur Verfügung stellen. Ziel der Genossenschaft ist nicht nur ein nachhaltiger Konsum. Der soziale Aspekt spielt

ebenfalls eine wichtige Rolle, so Rüegg. Denn das Feld soll zudem als Begegnungsort verstanden werden. Die Mitglieder sollen sich austauschen und bestenfalls voneinander lernen. Diese Idee fand bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops besonders viel Anklang. Viele können sich vorstellen, selbst Mitglied einer solchen Genossenschaft zu werden und auf dem Feld mit Hand anzulegen, wenn es in Küssnacht etwas in dieser Art geben sollte.

In einem nächsten Schritt gilt es nun abzuklären, ob es in Küssnacht genügend Bauern gibt, die bereit wären, ihr Land für entsprechende Zwecke zur Verfügung zu stellen. Stand heute sind dies alles noch offene Fragen, die zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht geklärt sind. Wie sich die Ideen weiterentwickeln werden, wird sich in Zukunft zeigen.



Ein «Hoflädeli24»-Automat

ANZEIGEN

THE SECRET OF  
**TROIS POMMES**

ENDLICH SIND WIR  
WIEDER OFFEN!  
WIR FREUEN UNS AUF SIE!  
TRUDIE GOETZ UND TEAM

Der «Küssnachter».  
Jetzt auf allen Kanälen.

Neue App testen!

lokalinfo.ch/app

10%

3. MÄRZ 2021  
Am Welttag des Hörens offerieren  
wir in Küssnacht 10% Rabatt

Sichern Sie sich Ihren Termin:  
044 710 11 44 oder info@hoermeier.com

**HÖRMEIER**  
HÖRLÖSUNGEN

**Sorgentelefon  
für Kinder**

Gratis

**0800 55 42 10**  
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch  
SMS-Beratung 079 257 60 89  
www.sorgentelefon.ch  
PC 34-4900-5

Residenz  
**ZUMIPARK**

«Es war für uns stets  
eine Beruhigung,  
unsere Schwester in  
guten Händen zu wissen.»  
(Angehörigenzitat)

ZUMIPARK Alters- und Pflegeresidenz  
Küssnacherstrasse 7 | CH-8126 Zumikon  
Tel. 044 919 85 00 | www.zumipark.ch

Boutique-Residenz mit 24h-Pflegeservice.

## LESERBRIEFE ZUR ABSTIMMUNG VOM 7. MÄRZ

## Donald Trump, Mitglied der FDP Küsnacht?

Auf gewohnt exquisitem Druckmaterial berät die FDP Küsnacht die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, wie abzustimmen sei bei den beiden Dorfinitiativen. Und die Botschaft des Pamphlets, dessen Verfasser Kommaregeln und Orthografie in ihrer Begeisterung für die Trumpsche Welterklärung wohl vergessen haben, stellt die Bevölkerung vor die existenzielle Frage: Freiheit oder Sozialismus? Das ist, mit Verlaub, lachhaft. Es handelt sich um Sachfragen. Bei der Altersinitiative geht es nur um die Frage, ob die Altersinrichtungen im Gemeindeeigentum bleiben sollen und alle Einrichtungen für alle Einkommensschichten zugänglich bleiben. Und die Finanzinitiative hat das Ziel, die Kompetenz der Gemeindeversammlung, des Souveräns, zu stärken.

Ist es denkbar, dass die FDP Küsnacht in weiser Voraussicht schon eine Kommission eingesetzt hat, um Überlegungen anzustellen, wie das Gemeindehaus gestürmt werden könnte, falls ihr Gemeindepäsident bei den nächsten Wahlen eine Abfuhr erleiden sollte?

Lucia Hegglin, Küsnacht

## Reduktion auf 2 Mio. ist vernünftig

Die Einzelinitiative von Ueli Häfeli zur Begrenzung der Finanzkompetenz des Gemeinderates Küsnacht, bei einem Verkauf und der Abgabe im Baurecht von Gemeindeliegenschaften, ist zu unterstützen. Schon bei der Abstimmung über die neue Gemeindeordnung war das ein Thema, ging aber im Hauptgeschäft, der Fusion Politische Gemeinde/Schulge-

meinde, völlig unter. Anhand der drohenden Privatisierung des Areals ehemaliges Pflegeheim am See wird deutlich, dass bei solchen Geschäften der Spielraum für den Gemeinderat beschränkt werden muss, damit die Mitsprache der Bevölkerung nicht umgangen werden kann. Die Reduktion der Kompetenz auf 2 Millionen Franken für Verkäufe, wie früher und in anderen Gemeinden, ist vernünftig. Wichtig ist, dass die Kompetenz für Käufe bei 10 Millionen Franken bleibt. Persönlich würde ich diese sogar noch höher ansetzen, damit die Gemeinde bei sehr attraktiven Grundstücken für die Öffentlichkeit genügend Handlungsspielraum bekommt und im Wettbewerb eine echte Chance hat. Der Erwerb der Liegenschaft Hotel Ermitage am See, neben dem Kusenbad, war so eine Situation, die leider unwiederbringlich verpasst wurde. Christian Stern, Küsnacht

## Küsnacht mit 2x Ja retten

Wenn erlaubt ist, abschätzig über einen gut informierten Küsnachter Bürger, der sich lebenslänglich für sein Dorf eingesetzt hat, zu schreiben, darf es auch erlaubt sein, folgenden Verdacht zu äussern: Die 5-Millionen-Franken-Limite wurde anlässlich der Fusionsabstimmung vorgelegt, um die Bürger abzulenken und besser zu gewinnen. Diesmal können wir uns darauf konzentrieren, den Vergleich mit anderen Gemeinden und mit unserem Gewissen zu wagen. Ein 5-Millionen-Franken-Projekt gehört vor das Volk. Man stelle sich nur einmal vor, wie Küsnacht heute aussehen würde, hätten sich seine Einwohner nicht selber darum gekümmert. Alt Gemeinderat Dr. Neuenschwander hatte einst während einer Dorfbege-

hung gestanden, dass sein Job deshalb so schwierig sei, weil viele Küsnachterinnen und Küsnachter sehr gebildet seien und oft mit den Gesetzbüchern in der Hand argumentierten. Auch die Altersinitiative muss dringend angenommen werden. Beatrice Rinderknecht hat ebenfalls jahrelang für Küsnacht gearbeitet. Unter anderem in der Sozialkommission.

Franziska Geissler, Küsnacht

## Solidarität in der Alterspolitik

Unter der Leitung von Gemeinderat Martin Bachmann entstand 2014 ein neues, auf die folgenden zehn Jahre ausgerichtetes Alterskonzept. In diesem wurde festgehalten, dass das Areal Pflegeheim am See im Eigentum der Gemeinde bleiben soll, um die Einflussnahme und Kontrolle über seine Nutzung zu sichern. Die Arbeitsgruppe «Nutzungskonzept Areal Seniorenheim am See» schlug vier Varianten für die Nutzung von «Wohnen am See» vor, darunter den Bau und Betrieb durch die Gemeinde selbst oder durch ihre Beteiligung an einer nicht gewinnorientierten Trägerschaft. Die Einzelinitiative von Beatrice Rinderknecht nimmt diese beiden Vorschläge auf, um sie in der Gemeindeordnung zu verankern. Zudem will sie sicherstellen, dass die Altersinrichtungen im Eigentum der Gemeinde bleiben und der gesamten Bevölkerung zur Verfügung stehen. Die Initiative garantiert damit eine Weiterführung der bisherigen Alterspolitik von Küsnacht, die auf Nachhaltigkeit und Solidarität ausgerichtet ist. Sie verdient die Unterstützung durch die Stimmbewohner.

Alexander Borbély, Küsnacht

## NACHRUF

## Zum Hinschied von Eugen Voss

Wir trauern um unser langjähriges Vorstandsmitglied Eugen Voss. Im Jahre 1991 erreicht Eugen Voss das Pensionsalter und gedenkt sich von seiner jahrzehntelangen Hilfsarbeit in Osteuropa und Russland zu entlasten, da bittet ein orthodoxer Pfarrer in Russisch-Karelien ihn um Hilfe. Eine Kirchgemeinde soll in der Stadt Kondopoga nach über siebenjähriger Unterdrückung wieder aufgebaut werden. Dieses Unterfangen bedeutet so viel wie bei null zu beginnen. Eugen Voss erkennt, dass Unterstützung lebenswichtig ist; er weiss um die Armut der Bevölkerung, um die Trostlosigkeit des Lebens und um die einsetzenden Wirren, die sich in den folgenden Jahren noch verschärfen sollten. Genau zu diesem Zeitpunkt sucht die Kirchgemeinde Herrliberg nach einem sinnvollen Hilfsprojekt.

Die damalige Präsidentin Ruth Haag und die ganze Kirchenpflege lassen sich durch Eugen Voss vom Projekt Kondopoga überzeugen. Als Soforthilfe schickt Herrliberg 1992 sechs Tonnen gesammelte Kleider und weitere Hilfsgüter in den Norden. Eugen Voss ist jedoch überzeugt, dass die neu erstehende Kirchgemeinde ausser auf Spenden auch auf eigene Einnahmen setzen muss. Auf seine Initiative hin kauft man bzw. trägt man eine ganze Schreinereiausstattung zusammen, Voss fährt sie, von Helfern un-

terstützt, eigenhändig an ihren Bestimmungsort; die dortige Kirche erwirtschaftet damit in der Folge Geld und schafft Arbeitsplätze. Ebenso schickt man bald darauf eine vollständige Sägerei in den Norden. Eugen Voss war mütterlicherseits Russe. Es verwundert deshalb nicht, dass er sich mit Leib und Seele für die Verbesserung der Verhältnisse in seinem Heimatland einsetzte.

Sein Wissen und sein Engagement kamen der «Vereinigung der Freunde Kondopogas» zugute, welche 1998 unter Voss' Mitwirkung gegründet wurde. Sie ist überkonfessionell und entlastete die Kirche. Sie übernahm fortan die Projektarbeit und wuchs zum stattlichen Verein an. Eugen Voss trug mit seinen Ideen viel zur Nachhaltigkeit der Projekte bei.

2014 trat er aus dem Vorstand zurück. Auch danach blieb er der Vereinigung treu verbunden. Mit seiner ruhigen, tiefen Stimme wusste Eugen Voss zu überzeugen und zu begeistern. Seine Projekte brachte er mit Ausdauer, Sachverstand und Konsequenz voran. Wir verlieren in ihm einen treuen, liebenswürdigen Menschen und unermüdlichen Förderer. Wir erinnern uns in Dankbarkeit und möchten in seinem Sinne die Arbeit im Verein fortsetzen.

Hans Hoerni, Präsident Vereinigung der Freunde der Stadt Kondopoga in Russland

## Leserbriefe und Beiträge

In dieser Ausgabe des «Küsnachters» werden auf den Seiten 2, 3 und 5 die letzten Leserbriefe beziehungsweise Beiträge zur Abstimmung vom 7. März publiziert. In der nächsten Nummer – also kurz vor dem Urnengang – gibt es keine weiteren Beiträge mehr zu diesem Thema.

Redaktion und Verlag

ANZEIGEN

# Ein spezielles Jahr braucht ein spezielles Engagement: Für 2020 bekommt Zürich 100 Millionen extra.



Die Zürcher Kantonalbank schüttet jedes Jahr einen substanziellen Teil ihres Gewinns an den Kanton Zürich und seine Gemeinden aus. Dort wird das Geld so verwendet, dass es allen zugutekommt. Dieses Jahr sind es ganze 356 Millionen Franken. Für 2020 möchten wir uns aber noch stärker engagieren: Zusätzlich zahlen wir eine Corona-Sonderdividende von 100 Millionen Franken – und helfen damit, die Last der öffentlichen Hand in einem schwierigen Jahr zu begrenzen. Auch deshalb nennt man uns die nahe Bank. Mehr unter [zkb.ch/gewinnausschuetzung](http://zkb.ch/gewinnausschuetzung)

 **Zürcher  
Kantonalbank**

# «Zur richtigen Zeit am richtigen Ort»

Mit seinem Vatikan-Kochbuch löste der ehemalige Gardist David Geisser einen Hype aus. Kürzlich ist sein sechstes Buch «Heimat ist dort, wo man gut isst» erschienen. Was immer der Jungunternehmer anpackt – es scheint zu gelingen.

Elsbeth Stucky

Der Radius von David Geisser ist im Moment eingeschränkt. «Eigentlich würde ich jetzt quer durch Amerika touren mit meinem Kochbuch «Vatican Christmas», sagt der Autor. Ein Verlag aus den USA hat die Rechte erworben. «Das bedeutet, dass ich jährlich exklusiv ein Kochbuch für Amerika herausgebe.»

Da jedoch Reisen unmöglich ist, gebe er Interviews via Skype, an die 100 in letzter Zeit. Sogar aus Russland seien Anfragen gekommen, durch welche Kanäle könne er nicht sagen. In Küsnacht lebt der jüngst verheiratete Jungunternehmer und in Wermatswil befindet sich sein Kochstudio. Gäste dürfen momentan nicht bewirtet werden.

Stattdessen werden am langen Holztisch Projekte entwickelt und Gespräche geführt. Erzählen kann er, der David Geisser, das tut er stolz, aber keineswegs angeberisch. Viel hat er erreicht: Er hat eine eigene TV-Show, Bücher geschrieben und seit kurzem ist sein Label in den Kühlregalen der Migros zu finden. Besonders freut ihn auch, dass er seit kurzem Botschafter ist für den Ziegenhof Blüemlisberg auf dem Sattel Hochstuckli.

## «Koch ist ein knallharter Beruf»

Es begann im Alter von achtzehn Jahren. David Geisser gestaltete mit seiner schulischen Abschlussarbeit ein Kochbuch unter dem Titel «Mit 80 Tellern um die Welt» und schaffte damit über Nacht den Sprung in die nationalen Medien.

David Geisser ist gelernter Koch und ehemaliger Gardist. In Rom schrieb er das Kochbuch «Buon Appetito» mit Rezepten aus dem Vatikan. Und der Hype um den knapp 20-jährigen wurde grenzenlos. David Geissers Kochbücher sind in viele Sprachen übersetzt und hohe Stückzahlen wurden verkauft.

Kaum eine Zeitung, die nicht über Geisser berichtet hat, von der «New York Times» über die «Kölner Nachrichten» oder den «Tages-Anzeiger». «Ist man mal in den Fox News, erklärt der Autor, macht das die Runde und alle wollen Interviews.» Doch er gibt auch zu bedenken: «Alle Erfolge sollen nicht darüber hinwegtäuschen: Koch ist ein knallharter Beruf.» Der in Wetzikon aufgewachsene David



Hat gut lachen: David Geisser aus Küsnacht ist als Koch international erfolgreich.

BILD DAVIDGEISSER.CH

Geisser hat Visionen und die nötige Hartnäckigkeit. «Wahrscheinlich war ich auch immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort.» Die Zeit der Pandemie nutze er jetzt,

## «Ist man mal in den Fox News, macht das die Runde und alle wollen Interviews.»

um neue Produkte unter seinem Namen für die Migros zu kreieren. Kürzlich erschien auch sein neuestes Buch «Heimat ist dort, wo man gut isst». Aus der Idee entstanden, dass ein Koch selten am selben Ort bleibt, führt das Kochbuch an-

hand von Rezepten unter anderem durch Zürich, Norwegen oder Portugal.

Das Buch macht etwas her, ist hübsch gestaltet und illustriert. Fotos seiner Familie zeigen, dass sie seit jeher eine inspirierende Quelle für den eingeschlagenen Weg des Kochs war. Klagen wolle er nicht trotz ungewissen Zeiten, sagt Geisser. Doch will er auch nicht als Unternehmer eines 10-köpfigen Teams vom Problem ablenken. Sein Blick wird eng und fokussiert: «Projekte sind ja schön und gut, aber finanziell kommt nichts rein und planen ist momentan unmöglich.»

Doch die Zukunft bringt auch Highlights und seine Miene hellt sich auf. Er freut sich auf den Juni. In Paris wird der

«Gourmand World Cookbook Award» vergeben, gewänne er einen der Preise, wäre das der Wahnsinn.

Sicherlich würde sich die Auszeichnung gut machen im Kochstudio. Neben den gestapelten Kochbüchern, den Migros-Produkten und dem «German Influencer Award», den der Koch letztes Jahr in der Kategorie Food gewann. Der junge Unternehmer hat noch einiges in petto, das allerdings noch nicht reif ist, darüber zu schreiben. Doch zu vermuten ist, dass sich noch weitere Trophäen in seinem Leben ansammeln werden.

Informationen:  
[www.davidgeisser.ch](http://www.davidgeisser.ch)

## PFARRKOLUMNE

### FOMO

«Man kann nicht auf zwei Hochzeiten tanzen.» Diesen prägnanten Satz haben meine Eltern immer gesagt, wenn ich als Kind versucht habe, mehrere Dinge gleichzeitig unter einen Hut zu bringen.



Esther Stampfer  
Pastoralassistentin kath. Kirche Küsnacht-Erlenbach

«Der Einfluss der digitalen Medien hat die Angst noch verstärkt.»

Ich hatte die Angst, etwas zu verpassen, wenn ich das eine machte, aber das andere dafür lassen musste. Diese Angst gibt es schon lange, und diese Angst hat sogar einen Namen: FOMO (fear of missing out) – Angst, etwas zu verpassen.

Diese Angst hat sich in den letzten Jahren unter dem Einfluss der digitalen Medien noch sehr verstärkt. Denn soziale Medien geben schneller und tiefer Einblick in das Leben von Freunden und Bekannten, als das sonst möglich wäre. Über ständige Statusupdates lassen sich Nutzer von Facebook, Instagram und Co. über die Aktivitäten ihrer Freunde informieren. Reisen und Events, die in den schönsten Bildern gezeigt werden, machen uns neidisch und wecken in uns den Wunsch, Ähnliches zu erleben. Alles schreit danach: Schau dir an, wie grossartig mein Leben ist! Das musst du unbedingt mal ausprobieren! So wird unablässig das Gefühl genährt, etwas zu verpassen. Man könnte meinen, Corona hat diese Angst ausgebremst, aber weit gefehlt. In Lockdown-Zeiten wird gebacken, gekocht, Sport gemacht und jeder und jede scheint sich immer mehr zu optimieren.

Wie wird es erst nach dem Lockdown sein, wenn wieder vieles erlaubt sein wird und man alles nachholen kann, was man lange entbehrt hat? Wenn mir alles zu viel wird, dann ziehe ich mich zurück. Schalte das Handy aus und gehe im Wald spazieren. In der Natur finde ich Ruhe und Kraft. Ich komme wieder ins Gleichgewicht, kann mir Gedanken machen, was wirklich wichtig ist. In diesen kleinen Auszeiten finde ich auch immer zu Gott, der im lauten Trubel des Alltags manchmal in den Hintergrund gerät.

Er zeigt sich mir oft in den kleinen Dingen und dann wird mir klar, dass eigentlich nur eines zählt: Er und ich. Unsere Beziehung. Mehr brauche ich nicht. In seiner Gegenwart verpasse ich nichts, denn er schenkt mir alles, was ich zum Leben brauche.

# Wie Küsnacht zu seinem Pflegeheim kam

Das Jahr 1948 bildete einen Meilenstein in Küsnachts Sozial- und Gesundheitswesen. Lange Zeit gab es in Küsnacht nur wenige Möglichkeiten, pflegebedürftige Personen an einem dafür geeigneten Ort unterzubringen. Dies sollte sich aber bald ändern.

Das heute beinahe vergessene Küsnachter Pflegeheim am See ist neulich unversehens zum Gegenstand politischer Diskussionen geworden. So liegt es nahe, der Frage nachzugehen, wie und warum Küsnacht zu seiner historischen Liegenschaft kam: Diese ist ein typisches Kind der ersten Nachkriegsjahre.

Denn zwischen dem Kriegsende 1945 und 1950 fielen der Gemeinde wie reife Früchte mehrere attraktive Anwesen, darunter eben das nachmalige Pflegeheim-Grundstück, in den Schoss. Küsnacht war zwar in den späten 1940er-Jahren ein florierendes Gemeinwesen, doch litt es seit langem und zunehmend unter der Schwierigkeit, pflegebedürftige Bewohner an einem angemessenen Platz unterzubringen.

Bereits 1929 hatten die Küsnachter Ärzte in einer Eingabe an den Gemeinderat das Fehlen eines Krankenpflegeheims in der Gemeinde bitter beklagt. Und 1944 hiess es: «Die Ärzte wissen beim besten Willen sehr oft nicht, wo die Pflegebedürftigen versorgt werden sollen.»

Überrascht von den Einrichtungen 1947 wurde schliesslich eine entsprechende Studienkommission ins Leben gerufen. Und o Wunder: «Kaum hatte diese Kommission ihre Arbeit aufgenommen,



Das ehemalige Pflegeheim am See in Küsnacht schuf Platz für Pflegebedürftige.

BILD ZVG

so der Wortlaut der Akten, «wurde bekannt, dass ein Herr Dr. J. W. Hambuechen aus New York seine Liegenschaft beim Heslibacher Hörnli zu veräussern gedachte». Eine aus Fachleuten bestehende

Kommission nahm dort Anfang 1948 einen Augenschein vor und zeigte sich «überrascht von den erstklassigen Einrichtungen und vom tadellosen Zustand der Gebäulichkeiten und den prächtigen

Anlagen». In einem speziellen Gutachten hielten Kantonsarzt Dr. H. Büchel und Architekt Dr. H. Fietz zudem Folgendes fest: «Der Gemeinde Küsnacht würde sich die seltene Gelegenheit bieten, sich durch den Kauf der Liegenschaften mit 14000 Quadratmetern eine prächtige an den See stossende öffentliche Anlage zu sichern.»

## Langwierige Kaufabwicklung

Das ganze Jahr 1948 stand nun im Zeichen der gegenseitigen, transatlantischen Verständigung zwischen Küsnacht und New York. Und so konnte der Gemeinderat – er hatte den Kaufpreis noch um 100000 Franken drücken können – die Stimmberechtigten auf den Abend des 29. Dezembers 1948 zur letzten Gemeindeversammlung des Jahres einladen.

Der Preis von 1200000 Franken wurde von niemandem angezweifelt, und so geschah es, dass 423 Ja-Stimmen gegenüber 73 Rückweisungs-Voten den ausgeklügelten stolzen Antrag zum Erwerb der Hambuechen-Trouvaille – wie es heisst – «zum Beschluss erhoben» wurde. Mit der denkwürdigen Versammlung Ende 1948 war endlich der Weg frei zur Behebung des so lange beklagten medizinischen Notstandes und zur Schaffung des anmutigen Hörnli-Parkes. Alfred Egli, Küsnacht

## Jede Woche eine Kolumne

Der «Küsnachter» lässt die Pfarrerinnen und Pfarrer beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach abwechselnd zu Wort kommen. Eine Chance, dass die Kirche wieder «zu den Leuten» kommt und, im besten Fall, etwas Orientierung bietet in dieser schwierigen Zeit. ■

ANZEIGEN

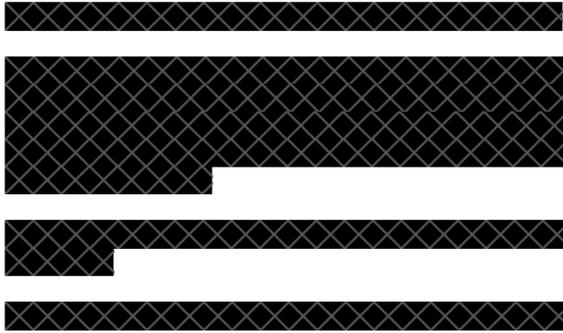
**vier sind von hier.**

**elektro 4 AG** Küsnacht  
www.elektro4.ch | 044 922 44 44

**Amtliche Publikationen**

**Einbürgerungen**

In das Bürgerrecht der Gemeinde Küsnacht wurden aufgenommen (unter Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung):



25. Februar 2021  
Die Bürgerrechtskommission

**Bauprojekte**

Bauherrschaft: Walter Stocker, Im Dörfli 24, 8700 Küsnacht  
Objekt/Beschrieb: Erstellen einer Luft-Wärme-Pumpe, Gebäude Vers.-Nr. 1457, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 11 695  
Zone: Wohnzone W2/1.40  
Strasse/Nr. Chrummwisstrasse 79, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Ringier Michael und Ellen, Bühlstrasse 1, 8700 Küsnacht; vertreten durch  
Projektverfasser: JEUCH ARCHITEKTEN AG, Patrik Jeuch, Dachslerenstrasse 11, 8702 Zollikon  
Objekt/Beschrieb: Umbau des Dachgeschosses und Fenster-sanierung am Einfamilienhaus, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 6368  
Zone: Wohnzone W2/1.00  
Strasse/Nr. Bühlstrasse 5, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf.

Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

25. Februar 2021  
Die Baukommission

**Öffnungszeiten Bibliothek Küsnacht**

Montag: geschlossen  
Dienstag bis Freitag: 10.00 bis 19.00 Uhr  
Samstag: 10.00 bis 14.00 Uhr

In den Schulferien ist die Bibliothek jeweils am Dienstag und Freitag von 14.00 bis 19.00 Uhr geöffnet.

**Öffnungszeiten Lesezimmer**

Montag bis Samstag: 9.00 bis 19.00 Uhr

Höchhus, Seestrasse 123, 8700 Küsnacht  
Telefon 044 910 80 36 / bibliothek@kuesnacht.ch

**Bestattungen**

Poltera geb. Zaugg, Margrit, von Küsnacht ZH und Surses GR, Aufenthalt in 8620 Wetzikon ZH, Sonnweid AG, Bachtelstrasse 68, geboren am 22. März 1938, gestorben am 4. Februar 2021.

Engelberger, Anita, von Stansstad NW, wohnhaft gewesen in 8127 Forch, Schmalzgrueb 25, geboren am 8. Juli 1978, gestorben am 11. Februar 2021.

Künzler geb. Piller, Maria Theresia, von Walzenhausen AR, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Bergstrasse 51, geboren am 1. November 1929, gestorben am 12. Februar 2021.

Johann, Rolf, von Flühli LU, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Hesligenstrasse 14, geboren am 15. Januar 1933, gestorben am 13. Februar 2021.

25. Februar 2021  
Das Bestattungsamt

**Amtliche Informationen**

**Räumung der Winterbepflanzung auf den Gräbern**

Ab Montag, 1. März 2021, wird die Winterbepflanzung abgeräumt. Anschliessend beginnen die Mitarbeitenden der Friedhöfe Dorf und Hinderriet mit der Pflanzung des Frühlingsfloors. Die Grabbesorger und Grabbesorgerinnen werden eingeladen, die gewünschten Pflanzen und Gestecke bis am 28. Februar 2021 abzuholen.

25. Februar 2021  
Die Abteilung Tiefbau

**Telefonische Sprechstunde des Gemeindepräsidenten aufgrund des Coronavirus**

Gemeindepräsident Markus Ernst lädt die Bevölkerung zu einer telefonischen Sprechstunde ein:

Montag, 1. März 2021, 17.00 bis 18.00 Uhr

Es können Anliegen aller Art mit dem Gemeindepräsidenten besprochen werden.

Eine Voranmeldung ist erforderlich (Telefon 044 913 11 34).

25. Februar 2021  
Die Gemeinderatskanzlei



Fotograf: Annemarie Schmidt

# Was dafür und was dagegen spricht

Am 7. März stimmen die Küsnachter über die Altersinitiative von Beatrice Rinderknecht (parteilos) und die Finanzinitiative von Ueli Häfeli (SP) ab. Hier sind nochmals die wichtigsten Argumente der Hauptakteure zu lesen.

## PRO ALTERSINITIATIVE

### Auch im Alter in Küsnacht bleiben können

Die Altersinitiative sei klar formuliert und für die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger verständlich, stellte das Zürcher Verwaltungsgericht fest. Gleichzeitig böte sie genügend Handlungsspielraum für die Gemeinde, zum Beispiel für Kooperationen mit anderen Gemeinden und Organisationen oder für unterschiedliche, bedarfsgerechte Angebote innerhalb der Einrichtungen.

Die «Integrierte Altersversorgung» (Gesundheitsnetz Küsnacht) koordiniert zwischen auch gewinnorientierten Akteuren wie Spital, Heim, Ärztinnen und Ärzten, Spitex, spezialisierten Pflegediensten oder Beratungsstellen mit spezifischem Know-how.

Diese Koordinationsaufgabe betrifft nicht den Betrieb der Einrichtungen und Wohnungen und ist daher jederzeit möglich und sinnvoll.

Die bisherige bewährte Alterspolitik in Küsnacht ist gefährdet. Deshalb sollen drei Grundsätze festgeschrieben werden:

- Die Gemeinde hält ihre Alters- und Pflegeheime sowie die Wohnungen im Altersbereich in Eigentum. Das hätte zur Folge, dass der Bau einer exklusiven Luxusresidenz auf einem der drei öffentlichen Areale im Altersbereich ausgeschlossen ist.

- Die Gemeinde betreibt ihre Einrichtungen und Angebote selbst, im Verbund mit anderen Gemeinwesen oder durch gemeinnützige Organisationen. Das bedeutet, dass die Gemeinde die Haupttätigkeit der Alterspflege, nämlich den Betrieb der Einrichtungen und Alters-



«Wichtig ist, dass keine Bevölkerungsschicht von Einrichtungen und Angeboten ausgeschlossen ist.»

Beatrice Rinderknecht  
Initiantin der Altersinitiative

wohnungen, nicht an eine gewinnorientierte Firma abgeben kann.

- Alle Einrichtungen und Angebote im Altersbereich stehen allen Bevölkerungsschichten offen. Gemäss Alterskonzept braucht es Alterswohnungen für alle Einkommensschichten, insbesondere für die breite Mittelschicht. Es braucht ebenso genügend teurere Wohnungen mit höherem Standard. Diese finanzieren die günstigeren Wohnungen, sodass der Gemeinde keine Mehrkosten entstehen.

Wichtig ist einzig, dass keine Bevölkerungsschicht von Einrichtungen und Angeboten ausgeschlossen wird.

Eine solche Diskriminierungsfreiheit sollte eigentlich selbstverständlich sein.

## KONTRA ALTERSINITIATIVE

### Initiative schränkt die Gemeinde in der Altersarbeit ein

Wir brauchen diese Initiative nicht, weil:

- die Gemeinde – entgegen gewisser Falschbehauptungen von Leserbriefschreibern – nicht vorhat, ihre Altersheime zu veräussern oder zu privatisieren. Das Gegenteil ist der Fall: Zurzeit planen wir den Bau von rund 80 neuen Wohnungen mit Service für ältere Menschen im unteren und mittleren Segment.

- die Gemeindeordnung bereits heute vorsieht, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern stets das letzte Wort zum Betrieb der Alters- und Gesundheitszentren und zum Areal am See haben.

- sich der Gemeinderat mit dem Gesundheitsnetz Küsnacht darauf ausrichtet, dass wirklich alle Küsnachterinnen und Küsnachter im Alter eine Möglichkeit erhalten, selbstbestimmt zu leben. Heute wollen die älteren Menschen möglichst bis zum Lebensende zu Hause bleiben.

- die Gemeinde über die Genossenschaft Alterswohnungen Küsnacht bereits 42 Wohnungen mit Betreuungsfrauen für Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen anbietet, 10 davon mit direktem Seeanstrich, und nun noch 50 weitere Wohnungen im tiefen und mittleren Segment plant.

- die Gemeinde auch Wohnungen mit Service für wohlhabendere Küsnachterinnen und Küsnachter im Angebot haben möchte, denn für diese besteht die Gefahr, dass sie hier kein adäquates Wohnungsangebot finden und im hohen Alter die Gemeinde verlassen müssen.

Diese Entwicklungen verhindert die Initiative: Die Gemeinde könnte für Alterswohnungen künftig keine Grundstücke mehr im Baurecht abgeben. Weiter wären



«Die ungedeckten Kosten müssten aus dem Steuersubstrat beglichen werden.»

Susanna Schubiger  
Gesundheitsvorsteherin Küsnacht

sämtliche Angebote im Altersbereich von einer Kooperation mit gewinnorientierten Unternehmen ausgeschlossen, konkret etwa der ärztliche Dienst für Altersmedizin, welcher heute die Bewohnenden der Alters- und Gesundheitszentren betreut. Dies zum Nachteil der älteren Bevölkerung.

Der dritte Punkt der Initiative, dass alle Einrichtungen und Angebote im Altersbereich allen Bevölkerungsschichten zur Verfügung stehen müssen, hätte zur Folge, dass in Zukunft auch Menschen mit tiefem Einkommen in Wohnungen oder Zimmer mit gehobenem Standard einziehen könnten. Die ungedeckten Kosten müssten aus dem Steuersubstrat beglichen werden, auf Kosten der jungen Generationen und der Familien.

## PRO FINANZINITIATIVE

### Souverän soll die Kontrolle über die Exekutive behalten

In den letzten Jahren haben sich die Kompetenzen immer mehr zugunsten der Exekutive, dem Gemeinderat, verschoben. Mit meiner Initiative soll das Gewicht der Rechte und Zuständigkeiten wieder etwas zugunsten des Souveräns, der Gemeindeversammlung, zurechtgerückt werden. Mitreden bei Veräusserung von Grundbesitz ab 2 Millionen Franken ist die Forderung.

Um die soziale und altersmässige Bevölkerungsstruktur erhalten zu können, muss die Gemeinde im kostengünstigen Preissegment investieren. Das mittlere und höhere Preissegment kann sie getrost dem freien Wohnungsmarkt überlassen. Es ist nicht die Aufgabe der Gemeinde, auf dem Immobilienmarkt Gewinne zu erwirtschaften.

Das Angebot an preisgünstigem Wohn- und Gewerberaum muss mit der wachsenden Bevölkerung Schritt halten. Die seit Jahren geplanten 23 Sozialwohnungen an der Freihofstrasse sind so gesehen ein Tropfen auf den heissen Stein.

Nun gibt es Liegenschaften im Preissegment über 2 Millionen Franken, die sich für gemeinnützige Zwecke nicht eignen. Sie können als Tauschobjekte eingesetzt werden, wenn sich alle Schaltjahre mal die Gelegenheit für einen Landtausch ergibt. Eine Win-win-Situation entsteht dann, wenn die Gemeinde unter dem Strich einen höheren sozialen Gegenwart erhält.

Solche Ausnahmesituationen rechtfertigen allerdings noch lange nicht höhere Finanzkompetenzen für den Gemeinderat. Da eine griffige Regelung für



«Die Zuständigkeiten sollen wieder zugunsten der Versammlung zurechtgerückt werden.»

Ueli Häfeli  
Initiant der Finanzinitiative

solche Tauschgeschäfte fehlt, schlage ich vor, dass sich der Gemeinderat für alle potenziell verkäuflichen Objekte im Preissegment über 2 Millionen Franken von der Gemeindeversammlung einen Verhandlungsrahmen bewilligen lässt. Innerhalb dieser Leitplanken kann er sich dann frei und agil am Markt betätigen.

Erst ein solches Vorgehen schafft die nötige Transparenz und sichert uns als Souverän die Möglichkeit, mitzureden und die Kontrolle über die Exekutive zu behalten. Nicht zu vergessen: Für den Erwerb von Grundeigentum verfügt der Küsnachter Gemeinderat über eine komfortable Finanzkompetenz von 10 Millionen Franken.

## KONTRA FINANZINITIATIVE

### Die aktuelle Regelung hat sich in der Vergangenheit bewährt

Die Gemeinde Küsnacht hat im Jahre 2017 die Gemeindeordnung bewusst so angepasst, dass der Gemeinderat über Liegenschaften und Parzellen im Finanzvermögen bis zu 5 Millionen Franken entscheiden kann. Dies, weil die Liegenschaftspreise in Küsnacht in den letzten Jahren derart stark angestiegen sind, dass es nur noch sehr wenige Liegenschaften mit einem Verkaufspreis von bis zu 2 Millionen Franken gibt.

Deshalb wurde die Limite mit der Totalrevision der Gemeindeordnung im Jahr 2018 auf 5 Millionen Franken erhöht. Dieser Betrag entspricht nicht einmal 1,5% des Verkehrswertes aller Küsnachter Finanzliegenschaften. Der Gemeinderat ist gegen die Finanzinitiative, weil eine Limite von 2 Millionen Franken einem faktischen Verkaufsverbot für den Gemeinderat gleichkäme.

Im Immobilienbereich sind jedoch rasche Reaktionsmöglichkeiten und kurze Entscheidungswege nötig, um überhaupt am Liegenschaftsmarkt teilnehmen zu können. Das wäre mit einem Gang an die Gemeindeversammlung oder die Urne nicht gewährleistet. Die Liegenschaftspolitik des Gemeinderats legt fest, dass das Immobilienportfolio der Gemeinde etwa gleich gross bleiben soll.

Die Liegenschaften tragen dazu bei, eine sozial und altersmässig durchmischte Bevölkerungsstruktur zu erhalten. Sie dienen ausserdem als Landreserve, beeinflussen die Dorfentwicklung an wichtigen Lagen und werden wo möglich arrondiert. Mit der aktuell geltenden



«Seit dem Jahr 2018 hat der Gemeinderat noch nie Gebrauch von der Limite gemacht.»

Ueli Schlumpf  
Liegenschaftsvorsteher Küsnacht

Verkaufslimite von 5 Millionen Franken wird eine aktive Liegenschaftspolitik zur Erreichung dieser Ziele, insbesondere ein allfälliger Tausch von Liegenschaften, ermöglicht.

Die aktuelle Regelung hat sich in der Vergangenheit bewährt und es hat sich gezeigt, dass der Gemeinderat verantwortungsvoll mit der Limite umgeht, denn seit 2018 hat er davon noch nie Gebrauch gemacht.

Die polemische Behauptung vom «Verscherbeln des Tafelsilbers» trifft in keiner Art und Weise zu. Darum bitte ich Sie, geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die Initiative Häfeli abzulehnen und dem Gemeinderat weiterhin das Vertrauen auszusprechen.

### Erlibacher stimmen über Corona-Hilfe für das lokale Gewerbe ab

Am 7. März befinden die Erlibacher über den «Gemeindegutschein». Alle Einwohner erhalten 100 Franken, welche ins örtliche Gewerbe zurückfliessen sollen. Damit werden die Folgen von Covid-19 etwas gelindert.

Die Gemeinde Erlibach beschenkt seine Einwohner mit je 100 Franken. Das Geld soll dann dem örtlichen Gewerbe zugute kommen. Dies ist die Idee des Gemeindegutscheins, der am 7. März an die Urne kommt. Die Vorbereitung einer solchen Aktion und die Evaluation der besten Lösung hätten etwas Zeit benötigt, schreibt der Erlibacher Gemeinderat. Deshalb würden die Details zur Abwicklung noch vor der Abstimmung auf der Homepage der Gemeinde veröffentlicht.

Ein einfaches Handling für die Bevölkerung sei bei der Umsetzung der Idee massgebend gewesen. Für das Gewerbe zudem eine höchstmögliche Sicherheit, ein geringer administrativer Aufwand und ein zeitgemässes und zukunftsgerichtetes System, wie es weiter heisst. Der Entscheid fiel schliesslich zugunsten eines digitalen Schweizer Produktes namens «Ecoo» aus. Dieses wurde bereits in Wetzikon für eine ähnliche Aktion technisch erfolgreich eingesetzt und hat somit seine Funktionsfähigkeit bewiesen.

#### Einfaches Handling

Die Gutscheine im Wert von 100 Franken werden jeder Einwohnerin und jedem Einwohner von Erlibach (Stichtag: 1.1.2021) mittels eines persönlich adressierten Briefes nach Hause zugestellt. Auf diesem Brief ist ein QR-Code aufgedruckt, welcher den Anfangswert des Gutscheins aufweist. Mit diesem QR-Code können die Berechtigten anschliessend bei allen teilnehmenden Gewerbetreibenden und Dienstleistungsunternehmen in Erlibach einkaufen beziehungsweise bezahlen. Ausgenommen von dieser Aktion sind die Grossverleiher Coop, Denner und Migros sowie die Amavita-Apotheke.

Das Schöne dabei: Der Gutschein kann auch problemlos «gestückelt» werden, man kann damit also beispielsweise auch rund 20-mal einen Kaffee trinken; das dem QR-Code hinterlegte Guthaben nimmt einfach mit jeder Zahlung ab, bis der Wert Null erreicht ist.

#### Digital oder analog: Beides geht

Alle Beschenkten haben die Wahl, ob sie den Gutschein auf digitalem Weg oder auf die herkömmliche analoge Weise einlösen wollen: Für den digitalen Weg muss das App «Ecoo» heruntergeladen und der QR-Code damit eingescannt werden. Wer den analogen Weg wählt, kann den Brief mit dem QR-Code wie einen Gutschein verwenden. Heisst: im Laden oder Restaurant vorzeigen und den Code einscannen lassen.

Die Aktion würde mit einem voraussichtlichen Umsatz von über einer halben Million Franken für das einheimische Gewerbe einen substanziellen Beitrag der öffentlichen Hand zur Linderung der Corona-Folgen leisten, heisst es weiter. Und der Einsatz von «Ecoo» sei zukunftsgerichtet und könne später problemlos für andere Aktionen im Interesse einer Stärkung des örtlichen Gewerbes verwendet werden. (ks.)

#### LESERBRIEFE UND BEITRÄGE

In dieser Ausgabe des «Küsnachters» werden auf den Seiten 2, 3 und 5 die letzten Leserbriefe beziehungsweise Beiträge zur Abstimmung vom 7. März publiziert. In der nächsten Nummer – also kurz vor dem Urnengang – gibt es keine weiteren Beiträge mehr zu diesem Thema.

Redaktion und Verlag



Die Funktionalität habe klar im Vordergrund gestanden, doch die Schulanlage sollte auch zum Küssnachter Quartier Goldbach passen. BILD ZVG

# Schulhaus überzeugte Jury

Die Gemeinde Küssnacht darf sich über einen Architekturpreis für ihre Schulanlage Goldbach freuen. Das Schulhaus wurde mit dem «best architects award 2021» ausgezeichnet.

Die Schulanlage Goldbach in Küssnacht, welche seit mittlerweile über zwei Jahren in Betrieb ist, hat einen Preis gewonnen. Dies teilte die Gemeinde Küssnacht am Montag mit. Die Architekten wurden für ihr Werk mit dem «best architects award 2021» ausgezeichnet. Die Schulanlage habe die Auszeichnung erhalten, da ihre Architektur- und Gestaltungsqualität, Raumkonzeption, Funktionalität sowie die technischen und kreativen Leistungen überzeugen würden.

«Mit dieser Auszeichnung, welche von einer namhaften und international anerkannten Jury aus Architekten vergeben wird, werden herausragende Leistungen

in der internationalen Architekturszene gekrönt», schreibt die Gemeinde in ihrer Mitteilung. Sie zähle zu den renommiertesten Architekturauszeichnungen.

Der Neubau eines Schulhauses stelle die Projektverantwortlichen jeweils vor grosse Herausforderungen. Zu berücksichtigen seien das beträchtliche Gebäudevolumen, die Komplexität der Gebäudestruktur, die Anforderungen eines zeitgemässen Schulbetriebes und die Einbettung in die Nachbarschaft.

Auch wenn die Funktionalität der Schulanlage, entworfen vom Büro BGM Architekten, im Vordergrund gestanden hat, sollte diese durch ihre äussere Er-

scheinung in das Quartier Goldbach passen. «Die Gebäude der Schulanlage dienen primär den ganz Kleinen, sprich den Kindergärtnern, sowie den Schülerinnen und Schülern der Unter- und Mittelstufe», schreibt die Gemeinde Küssnacht.

Die Turnhalle werde tagsüber durch die Schule, abends durch verschiedenste Vereine genutzt. Die Pausenhalle könne mit dem anliegenden Singsaal zu einem grossen Festsaal zusammengelegt werden und diene auch als Quartierzentrum für alle umliegenden Bewohner jeglichen Alters. Zudem könnten diese Räume im Erdgeschoss für externe Anlässe gemietet und genutzt werden. (pd.)

## Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

# Aufs lokale Gewerbe (darf man) zählen

Mit wenigen Klicks organisiert man sich heute das halbe Leben. Verfügbarkeit und Preis dominieren dabei häufig über Nähe, Qualität und Nachhaltigkeit. Das macht es für die lokalen Anbieter, besonders während Corona, nicht unbedingt einfacher, ihr Angebot an die Frau, den Mann zu bringen. Während des Lockdowns haben viele im Detailhandel auf «click & collect» umgestellt, auch sonst zeigen sich KMU kreativ und nutzen die sich bietenden Chancen, um wenigstens in reduziertem Umfang tätig zu sein und Arbeitsplätze zu erhalten.



«Wer für Jugendliche einen fundierten Berufseinstieg will, berücksichtigt die lokalen Anbieter.»

Nicole Barandun-Gross

### Verantwortung auch in der Krise

Auch in dieser äusserst schwierigen Situation sind sich die lokalen KMU ihrer Verantwortung für den beruflichen Nachwuchs bewusst und bieten trotz erschwelter Bedingungen Hand für Berufswahl und Berufsbildung unserer Jugendlichen. Es werden trotz allem Schnuppertage durchgeführt und Lehrstellen angeboten. Die absolut positive Nachricht ist, dass auch 2021 Lehrstellen im nahezu gleichen Umfang wie im Vorjahr besetzt werden.

### Jugendlichen Perspektiven bieten

Ich habe kürzlich auf die Verunsicherung unserer Jugendlichen durch die Pandemiesituation hingewiesen. Und darauf, dass von ihnen viel abverlangt wird, um andere zu schützen. Das alles wird nicht spurlos an den jungen Menschen vorübergehen. Damit die aktuelle Belastung aber nicht auch noch deren berufliche Zukunft überschattet, bietet das lokale Gewerbe Perspektiven. Detailhandel und Gastgewerbe

besetzen beispielsweise ihre Lehrstellen eher spät. Auch wenn hier leider viele ihre Türen für immer schliessen mussten, dürften Jugendliche trotzdem gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben, da in den letzten Jahren nie alle Lehrstellen besetzt werden konnten. Auf [berufsberatung.ch](http://berufsberatung.ch) sind alle offenen Lehrstellen im Lehrstellennachweis LENA zu finden.

Die Rechnung ist schnell gemacht: Wer für unsere Jugendlichen einen fundierten Berufseinstieg will, berücksichtigt die lokalen Anbieter. Online und analog. Beratung und Service inbegriffen.

Nicole Barandun-Gross  
Präsidentin Gewerbeverband der Stadt Zürich

Information:  
[www.gewerbezurich.ch](http://www.gewerbezurich.ch)

## ANZEIGEN

Englisches 10. Schuljahr  
Englisches Gymnasium

### Info-Abend:

Donnerstag  
8. April 2021  
18.00 – 19.30 Uhr

Hull's School, Falkenstrasse 28a  
CH-8008 Zürich  
Phone 044 254 30 40  
college@hullschool.ch  
www.hullschool.ch

Hull's School  
Zürich's 1st English College

## STEUERN/TREUHAND

PRO SENECTUTE

### Steuererklärung ausgefüllt?

Unsere Fachleute nehmen sich Zeit für Sie und füllen Ihre Steuererklärung aus – vertraulich.

Diese Dienstleistung richtet sich an Menschen ab 60 Jahren.

**Unverbindliche Informationen**  
Dienstleistungszentrum  
Stadt Zürich  
Seefeldstr. 94a  
8034 Zürich  
T: 058 451 50 67  
Mo bis Fr, 9–12 Uhr

Kanton Zürich  
[www.psz.ch](http://www.psz.ch)

## Sorgentelefon für Kinder

Gratis

# 0800 55 42 10

weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch  
SMS-Beratung 079 257 60 89  
[www.sorgentelefon.ch](http://www.sorgentelefon.ch)  
PC 34-4900-5

## Bares für Rares

Biete Haushaltsauflösungen und Ankäufe an

Kaufe Pelze, Luxustaschen und Koffer, Seidentepiche, Antiquitäten, Ölgemälde, hochwertige Uhren, Diamant- und Goldschmuck, z.B. Armbänder, Ketten, Ringe, Broschen, Schmuck, Uhren u.v.m. zum Tageshöchstpreis. Bruch- und Zahngold, Gold- und Silbermünzen, Modeschmuck, Tafelsilber, Zinn, Porzellan, Kristall, Bücher, Möbel.

Freiwald, Tel. 076 612 99 79

Das ganze Jahr gut informiert:  
[www.lokalinfo.ch](http://www.lokalinfo.ch)

# Fust Küchen & Badezimmer

Jetzt von einmaligen Sonderverkaufs-Angeboten profitieren! Angebote gültig bis 27. Februar 2021

**SONDERVERKAUF**

Wir sind weiterhin für Sie da.

- ✓ Die Fust Küchen- und Badezimmer-Ausstellungen sind geöffnet. Wir planen mit gestaffelten Terminen zu den gewöhnlichen Öffnungszeiten.
- ✓ Vereinbaren Sie jetzt einen Termin in der Ausstellung Ihrer Wahl. Alternativ beraten wir Sie gerne bei Ihnen Zuhause, unter Einhaltung aller Vorgaben des BAG, oder via Telefon.

### Klassisch und heimelig

**Sonderverkaufs-Hit**  
Netto nur **Fr. 18'920.-**

**COSIMA**

Inklusive Markengeräte von **BOSCH**

- Hochbackofen
- Geschirrspüler
- Kühl-/Gefrier-Kombination
- Glaskeramik-Kochfeld
- Dunstabzug

### Jetzt 50% und mehr sparen mit neuwertigen Ausstellküchen!

**Sonderverkaufs-Hit**  
Netto nur **Fr. 9'850.-**

**SPRING**

Inklusive Markengeräte von **AEG**

- Backofen
- Kühlschrank
- Kühl-/Gefrier-Kombination
- Glaskeramik-Kochfeld
- Dunstabzug

### Liebenswert und zeitlos

**Sonderverkaufs-Hit**  
Netto nur **Fr. 9'850.-**

**SPRING**

Inklusive Markengeräte von **AEG**

- Backofen
- Kühlschrank
- Kühl-/Gefrier-Kombination
- Glaskeramik-Kochfeld
- Dunstabzug

**Exklusive Dienstleistungen für Ihren Umbau:**

**Umbauen und Renovieren. Alles aus einer Hand – Mit dem Fust Baumanagement.**  
Unser Bauleiter organisiert auf Wunsch Ihren Umbau von A–Z termingerecht. Alle erforderlichen Handwerker, wie Plättlleger, Sanitär, Elektriker, usw. werden durch ihn beauftragt. Sie haben mit Fust EINEN Ansprechpartner, der auch die Gesamtgarantie übernimmt.

**Lebenslange Qualitätsgarantie**  
Nur Möbel, welche die Qualifizierungstests im Prüflabor bestanden haben, werden in die Kollektion aufgenommen.

**12 Jahre Garantie auf alle Einbaugeräte**  
Mit der Fust-Garantieverlängerung sind Sie auf der sicheren Seite. Unsere Servicetechniker reparieren das defekte Gerät kostenlos.

**Riesenauswahl an Badmöbeln für jedes Budget.**

**TWINLINE-Badewanne und Dusche mit bequemem Einstieg.**

**70 Badmöbel, Duschen, Badewannen, usw. aus unseren Ausstellungen müssen weg!**  
Zum Beispiel: Modell Jussy

Nur **Fr. 3'900.-**  
Vorher: Fr. 7'895.-  
Sie sparen: Fr. 3'995.-

Zürich, im FUST-Center Eschenmoser, Birmensdorferstrasse 20, 044 296 66 90 • Wallisellen, Einkaufszentrum Glatt, Obere Verkaufsebene, 044 839 50 90 • Spreitenbach, Shoppi Tivoli, 056 418 14 20 • Volketswil, beim Volkiland, In der Höh 36, 044 908 31 51 • Jona-Rapperswil, Kläui-Center, Kramenweg 15, 055 225 37 10 • Horgen, Talgarten, Seestrasse 149, 044 718 17 67

# MEDIZIN Gesundheit



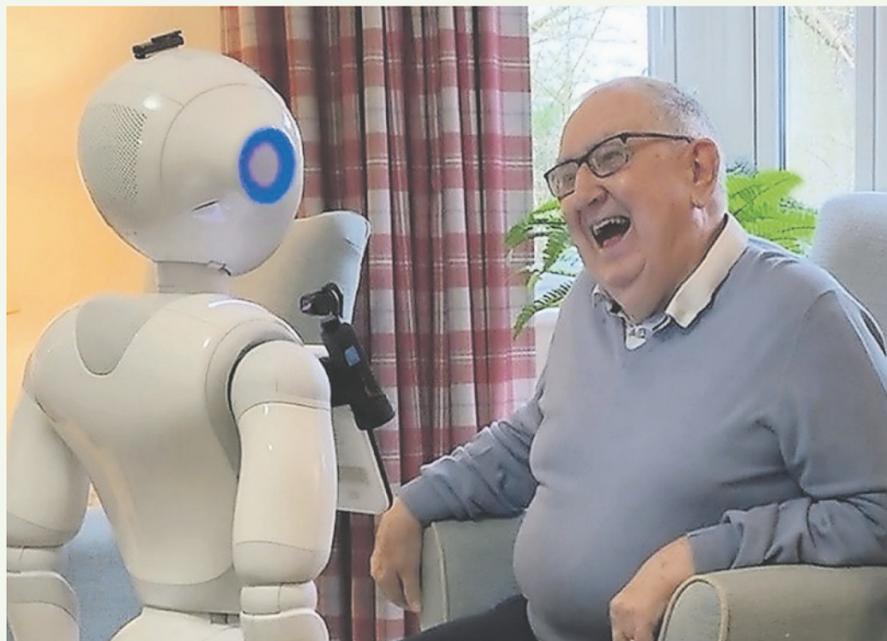
## Digitalisierung beeinflusst das Gesundheitswesen

Ein Schwerpunkt der bundesrätlichen Strategie «Gesundheit 2030» ist der technologische und digitale Wandel. Die Chance auf gesunde Lebensbedingungen wird dadurch höher. Herausforderungen sind Datenschutz, Sicherheit und Chancengleichheit.

«Die Menschen in der Schweiz leben unabhängig von ihrem Gesundheitszustand und ihrem sozio-ökonomischen Status in einem gesundheitsfördernden Umfeld. Sie profitieren von einem modernen, qualitativ hochwertigen und finanziell tragbaren Gesundheitssystem.» Dies ist die Vision von «Gesundheit 2030» des Bundesrats. Die Strategie hat vier Schwerpunkte: technologischer und digitaler Wandel, demografische und gesellschaftliche Entwicklung, qualitativ hochstehende und finanziell tragbare Versorgung sowie Chance auf ein Leben in Gesundheit. Die Umsetzung erfolgt im Dialog mit der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektoren.

### Neue Möglichkeiten

Der technologische Fortschritt beeinflusst die Möglichkeiten der Bevölkerung, ein gesundes und selbstbestimmtes Leben zu führen, in vielfältiger Weise, wie in «Gesundheit 2030» festgehalten wird. Erstens auf der individuellen Ebene: Neue Möglichkeiten der Prävention und Früherkennung (zum Beispiel genetische Tests), Gesundheitsschutz, Diagnostik, Behandlung, Pflege (zum Beispiel Pflegeroboter) und Rehabilitation.



Ersetzt der Pflegeroboter bald das Personal?

BILD ZVG

Mit dem technologischen Wandel verändert sich die Entscheidungsfindung der Patientinnen und Patienten durch zusätzliches Wissen um ihre Krankheit oder durch Instrumente wie Mobile-Health- und Quantified-Self-Apps. Der technologische Wandel wirkt zweitens auf der Ebene des

Gesundheitssystems. Neue Prozesse (wie zum Beispiel Algorithmus-basierte Entscheidungsbeziehungswise Entscheidungshilfen), Strukturen und Formen der Zusammenarbeit (Geschäftsmodelle wie die Telemedizin) entstehen. Drittens trägt der technologische Fortschritt durch Pro-

duktivitätsverbesserungen zum Wachstum des Bruttoinlandproduktes bei. «Dies führt zu steigenden Einkommen bei einem grossen Teil der Bevölkerung», wird in der bundesrätlichen Strategie festgehalten. «Die Chance auf gesunde Lebensbedingungen wird dadurch höher, die Möglichkeit, bei Bedarf Gesundheitsleistungen in Anspruch zu nehmen, wird gefördert.»

### Gesellschaftlicher Dialog notwendig

«Die Digitalisierung als Teil des technologischen Wandels wird die Entwicklung des Gesundheitswesens in den kommenden Jahren nachhaltig beeinflussen», wird weiter betont. Bestimmende Faktoren sind das schnelle, teils automatisierte Erfassen von gesundheitsrelevanten Informationen, das Gewinnen neuer Einsichten aus der systematischen Auswertung dieser Informationen, die zeit- und ortsgerechte Verfügbarkeit behandlungsrelevanter Informationen sowie die teilweise Substitution menschlicher Tätigkeit durch neue Technologien. Es gibt aber auch Herausforderungen: Effizienz- und Qualitätssteigerung, Datenschutz, Sicherheit, Sekundärnutzung von Daten, koordinierte Digitalisierung, Bildung, Befähigung der Bevölkerung, Chancengleichheit, Arbeitskultur sowie Gestaltung der Digitalisierung. «Es wird ein breiter gesellschaftlicher Dialog nötig sein», wird in «Gesundheit 2030» festgehalten. Die im Februar 2021 geplante, jährlich stattfindende Nationale Konferenz Gesundheit 2030, eine Dialogplattform, musste allerdings aufgrund der epidemiologischen Lage verschoben werden.

Pia Meier



wir nehmen uns zeit für sie – JETZT  
für gynäkologische fragen und notfälle

365 Tage im Jahr geöffnet, ohne Voranmeldung  
Mo bis Fr 07:30–20:00 Uhr und Sa/So 09:00–16:00 Uhr  
GYNI-Phone Hotline: Tel. 0900 990 990

Ein gut eingespieltes, erfahrenes Team von Frauenärztinnen und Frauenärzten freut sich, Sie professionell, unkompliziert und wertfrei beraten und behandeln zu dürfen.

Neu bieten wir eine GYNI-Phone Hotline von 09:00–16:00 Uhr während 365 Tagen an.

LADIES PERMANENCE  
Stadelhofen

SWISS MEDICAL NETWORK MEMBER

Ladies Permanence Stadelhofen · Gottfried-Keller-Strasse 7 · CH-8001 Zürich  
www.ladies-permanence.ch · Tel. +41 58 715 22 22

### Trockene Nase?

Unsere bewährte Dr. Andres Nasensalbe mit Meersalz hilft bei trockenen Nasenschleimhäuten und Schnupfen. Wir beraten Sie gerne.



Pflanzliche Arzneimittel vom Apotheker selber hergestellt seit über 60 Jahren.

Dr. Andres Apotheke Stadelhofen AG, Goethestrasse 22, 8001 Zürich, Tel. 044 268 30 00, info@apothekestadelhofen.ch, apothekestadelhofen.ch

APOTHEKE  
AM KREUZPLATZ

Haut und Ernährung

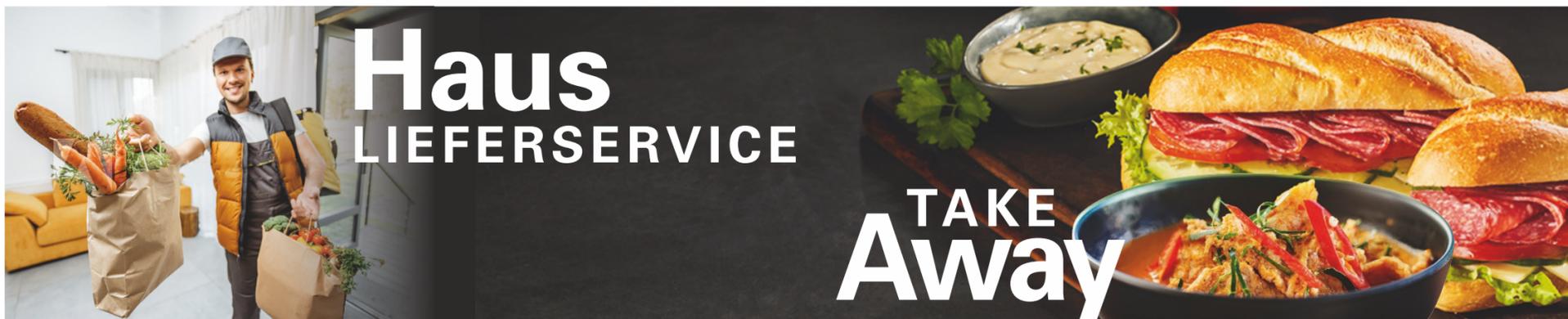
Dr. Verena Kistler und Rolf Graf  
Kreuzplatz 1 8032 Zürich  
044 251 61 61

Gerüstet gegen Zecken? Jetzt impfen!

Jetzt Impfen  
damit Sie im Frühling  
geschützt sind.

**Zecken-  
Impfung**  
in Ihrer Apotheke Hotz

**Apotheke Hotz**  
Drogerie- und  
Sanitätsabteilung  
8700 Küsnacht 044 910 04 04  
www.apotheke-hotz.ch



# Haus LIEFERSERVICE

# TAKE Away

## Take-away als willkommene Alternative zum Restaurantbesuch

In Zürich dürfen Restaurants ohne zusätzliche Bewilligung Speisen über die Gasse – als Take-away – anbieten. So auch das Restaurant Café Glättli in Altstetten. Die Gäste sind begeistert, das Glättli-Team freuts.

**Béatrice Christen**

Die Gastronomie ist besonders stark betroffen vom Lockdown. Gemäss Verordnung des BAG müssen die Lokale momentan immer noch geschlossen bleiben. Wer Wert auf ein warmes Menü oder einen Snack legt, muss sich an den Herd stellen und selber kochen oder sich an ein Restaurant wenden, welches einen Take-away-Service anbietet.

### Tagesstruktur für Mitarbeitende

So manche Wirtsleute bieten Menüs und Snacks zum Mitnehmen an. Unter ihnen das Restaurant Café Glättli in Altstetten. Im Service und in der Küche dieser Gaststätte arbeiten Menschen mit Beeinträchtigungen, die durch den Lockdown keinen geregelten Arbeitsablauf mehr hatten. Vibol Prek – Co-Leiter Gastronomie und Küchenchef im «Glättli» – erzählt: «Dank dem Take-away-Angebot mit dem Lieferservice bekamen unsere Mitarbeitenden wieder eine Tagesstruktur.»

Die Stammgäste, welche bisher ihr Mittagessen im Restaurant eingenommen haben, freuen sich über das Take-away und den damit verbundenen Lieferservice. Von Montag bis Freitag werden in der «Glättli»-Küche Dreigang-Menüs – eines mit Fleisch, das zweite vegetarisch sowie ein zweigängiger Wochenhit – zubereitet. Die Speisen sind appetitlich auf Porzellan-



Mittagszeit: Blick in die «Glättli»-Küche, die Gästen die Menüs zubereitet und nach Hause liefert oder als Take-away anbietet.

BILD CH

lantellern angerichtet. Die Menükarte ist im Internet ersichtlich. Vibol Prek erklärt: «Die meisten Mahlzeiten werden geliefert, doch wer Lust hat, kann das Dreigangmenü auch bei uns abholen.» Bestellt werden müssen die kulinarischen Köstlichkeiten telefonisch bis 10.30 Uhr unter 044 439 34 33 oder mit einer E-Mail an [kue@wohnstaetten.ch](mailto:kue@wohnstaetten.ch)

Natürlich sind die Einkünfte beim Take-away nicht so berauschend wie bei einem geöffneten Restaurant. Aber anstatt die Tore einer Gaststätte ganz zu schliessen, kann es durchaus sinnvoll sein, Speisen zum Mitnehmen zu offerieren. In der Stadt Zürich können Wirte, welche die Bewilligung für das Führen eines Restaurants besitzen, Take-away ohne zusätzliche

Bewilligung anbieten. Das Take-away kann auch Gaststätten, die sich am Stadtrand, im Zürcher Erholungsgebiet befinden, Geld in die Kasse bringen. Denn Spaziergängerinnen und Spaziergänger würden sich sicherlich freuen, wenn sie einen Snack oder ein heisses Getränk mitnehmen und diese unterwegs konsumieren können.

### Publireportage



### Kaffee aus Indonesien mit Leidenschaft

Ein einzigartiges Kaffeeerlebnis wartet auf Sie im neu eröffneten «Omnia Coffee». Wie der Name suggeriert, dreht sich alles um das schwarze Gold. Speziell hervorzuheben ist, dass alle Kaffees aus Indonesien kommen, wo die Besitzerin herkommt und die ganze Familie bis vor zwei Jahren wohnte (auf dem Bild Ladenbesitzerin Alista mit Ehemann Martin und Sohn Adam Ponti). Charmant und modern eingerichtet gibt es von Mo. bis Sa. 7.30 bis 17 Uhr nebst Kaffee auch frische Backwaren, Salate und Sandwiches über die Gasse. Man kann Bohnen, Maschinen, Mühlen und anderes Zubehör für zu Hause kaufen und wird kompetent beraten oder kann an Kaffeekursen teilnehmen. (pd.) BILD ZVG

Omnia Coffee, Stauffacherstr. 105 beim Helvetiaplatz, 8004 Zürich. [www.omniacoffee.ch](http://www.omniacoffee.ch)



**DELHI HOUSE**  
of Best Curry

**Indian Delivery und Take-away**  
since 10 years

Onlinebestellung: [delhihouse.ch](http://delhihouse.ch)  
Tel. 044 241 41 00 und 044 241 35 41  
Zypressenstrasse 52, 8004 Zürich



**Waidhof & JÄGGLI IMBISS**  
Lieferservice für Waidhof

**Neu: Freitag bis Sonntag:**  
11.00–16.30 Uhr auf dem Parkplatz Waidhof  
**Jäggli Imbiss:**  
von Cordon bleu am Spiess, Grillbratwurst,  
bis Wähen und Apfelchuechli,  
heisse und kalte Getränke

**Auf unserer Webseite finden  
Sie unsere Speisekarte  
für Take-out und Lieferservice**

In diese Gebiete liefern wir:

Wipkingen 8037, Affoltern 8046, Höngg 8049,  
Oerlikon 8050, \*Schwamendingen 8051,  
Seebach 8052, Zürich 8057, Regensdorf-Watt 8105,  
Adlikon 8106, \*Buchs 8107, \*Dällikon 8108,  
\*Dänikon 8114, Opfikon-Glattbrugg 8152,  
Rümlang 8153, \*Oberglatt 8154,  
\*Niederhasli-Mettmenhasli 8155, \*Oberhasli 8156,  
\*Dielsdorf 8157, \*Niederglatt 8172, \*Neerach 8173,  
\*Kloten 8302, \*Wallisellen 8304, \*Dübendorf 8600

Tel. Bestellungen ab 11.00–13.30 Uhr / 17.00–20.30 Uhr  
unter Tel. 044 301 33 55  
oder per Mail: [info@restaurant-waidhof.ch](mailto:info@restaurant-waidhof.ch)

**Take-away:**  
Mo bis So, 11.30–14.00 Uhr / 17.30–21.00 Uhr

**Lieferservice:**  
Mo bis So, 12.00–14.00 Uhr / 18.00–21.00 Uhr  
Mindestbestellwert Fr. 40.–  
\*für diese Gemeinden Mindestbestellwert Fr. 50.–

## AGENDA

### MONTAG, 1. MÄRZ

**Sprechstunde des Gemeindepräsidenten:** Von 17 bis 18 Uhr, Gemeindehaus, 2. Stock, Obere Dorfstrasse 32, Küsnacht. Voranmeldung erforderlich.

## KIRCHEN

### KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

#### KÜSNACHT, ST. GEORG

**Samstag, 27. Februar**  
17.00 Uhr, Eucharistiefeier

**Sonntag, 28. Februar**  
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

#### ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPELLE HINDERRIET

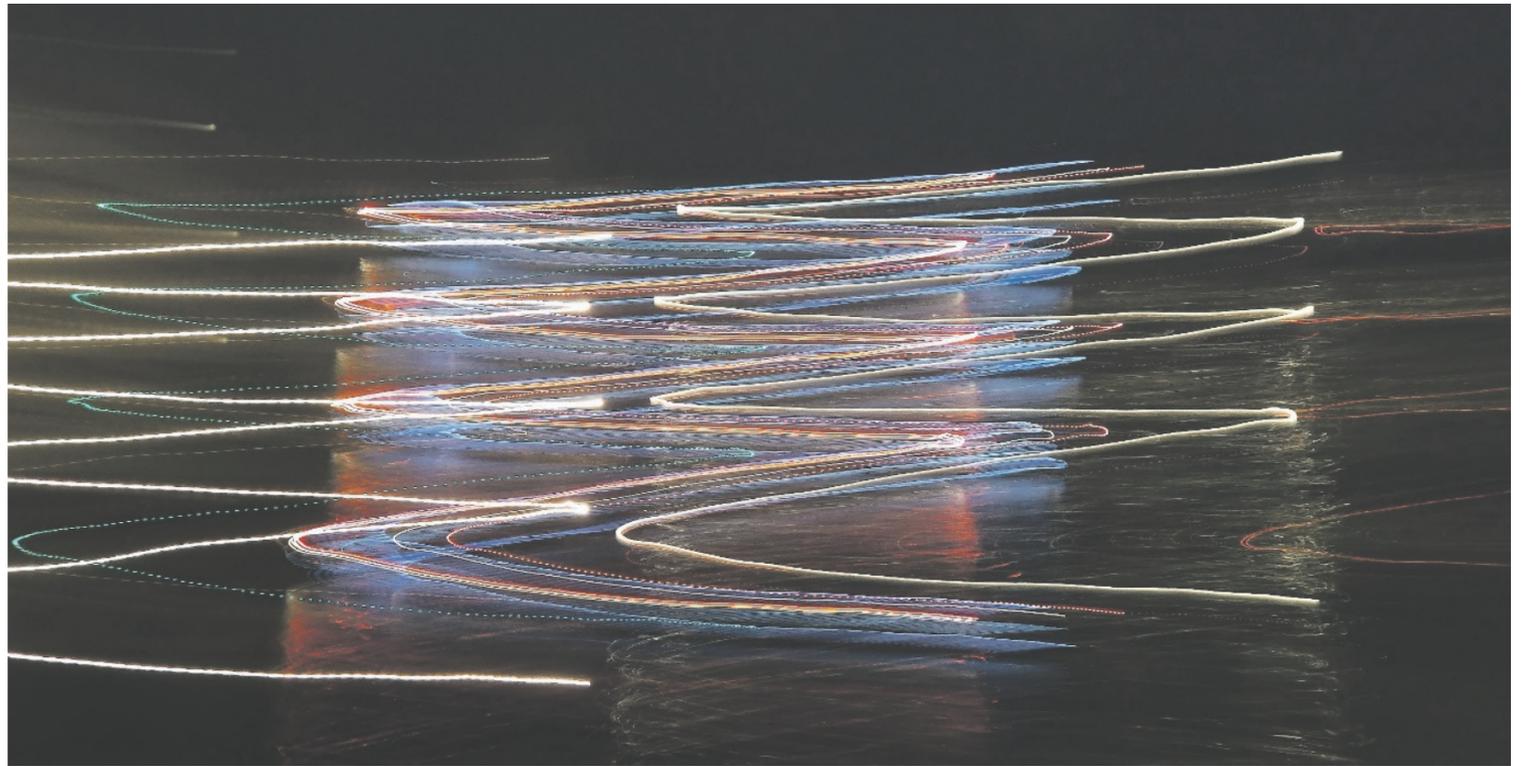
**Sonntag, 28. Februar**  
9.00 Uhr, Eucharistiefeier

### REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

**Sonntag, 28. Februar**  
Onlinegottesdienst aus Küsnacht  
Pfr. René Weisstanner  
Abrufbar unter [www.rkk.ch](http://www.rkk.ch)

**Sonntag, 28. Februar**  
Onlinegottesdienst aus Herrliberg  
Pfr. Alexander Heit  
Abrufbar unter [www.rkk.ch](http://www.rkk.ch)

**Mittwoch, 3. März**  
18.06 Uhr, 6nach6 Kurzgottesdienst  
Pfr. Andrea Marco Bianca  
Ref. Kirche



## Nachtfotografie Langzeitbelichtung sei Dank

Auf der oben abgebildeten Fotografie ist ein Schiff der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft, vom Küsnachter Schiffsteg her aufgenommen, zu sehen. Bei der gemachten Fotografie hat die Kamera verschiedene Bewegungsabläufe aufgenommen. Um solche Aufnahmen zu erhalten, wird die Belichtungszeit der Kamera unterschiedlich eingestellt. Um ausreichend Licht für ein Foto einzufangen, sind daher entsprechend lange Belichtungszeiten

und kleine Kameraeinstellungen nötig. Mit der Technik der Langzeitbelichtung können bei Nacht in der Dunkelheit interessante Effekte erzielt werden. Dabei sind Motive, die im Dunkeln von selbst leuchten und sich bewegen, besonders interessant. Eindrückliche Effekte entstehen ebenso zum Beispiel in Grossstädten, auf Strassen oder überall dort, wo sich eine Leuchtquelle in der Dunkelheit bewegt. (red.) BILD CHRISTOPH KRÄHENMANN

## ANZEIGEN

## Auch im Alter in Küsnacht bleiben können.

- ✓ **Die Initiative verlangt,** dass Einrichtungen und Wohnungen im Altersbereich im Eigentum der Gemeinde bleiben und gemeinnützig betrieben werden.
- ✓ **Die Initiative ermöglicht,** dass alle älteren Küsnachterinnen und Küsnachter in zeitgemässen und für den Mittelstand bezahlbaren Alterswohnungen leben können.
- ✓ **Die Initiative verhindert,** dass die Gemeinde Alterseinrichtungen ausschliesslich für obere und oberste Einkommensschichten erstellt.

## JA zur Altersinitiative

am 7. März 2021

Agnes Bachmann, Siegfried Baumgartner, Dr. med. Toni Berthel, Claudia Böniger Roos, Gabriela Bründler, Maria Eidam, Dr. Alfred Egli-Wildi, Renate Egli-Wildi, Käthi Freund, Helen Geiger, Vreni Gertsch, Karin Glaser, Heidi Häfeli, Rosa Hess Felder, Lucia Hegglin, Martin Huggel, Amba Christine Kaufmann, Yvonne Kind, Gabi Lerch, Edith Lutz, Michael Pfister, Bettina Stahel, Jörg Stüdeli, Martina Vontobel, Jakob Weiss, Bruno Wyrsh, Vera Zorzi

Wussten Sie, dass das CO<sub>2</sub>-Gesetz zu **höheren Mieten** führt?

Mehr dazu unter [vernuenftig-bleiben.ch](http://vernuenftig-bleiben.ch)

Am 13. Juni: Nein zum CO<sub>2</sub>-Gesetz



## RAUCHSTOPP-KURSE

In Zürich und Winterthur:  
[krebsligazuerich.ch/rauchstopp](http://krebsligazuerich.ch/rauchstopp)  
Tel. 044 388 55 00

krebsliga zürich

**Seniorin sucht (motorisierte) fröhliche Seniorin/Frau,** die mich mittwochs in Feldmeilen von ca. 9.30 bis ca. 16.00 Uhr in folgenden Bereichen unterstützen möchte: einkaufen, kochen, spazieren und spielen.  
Über einen Anruf unter 079 373 83 82 freue ich mich.

## IMMOBILIEN

Junge Familie aus Küsnacht sucht in den nächsten 1 bis 5 Jahren **Wohnigentum** in einer Seegemeinde.  
Kontakt gerne über [076 610 41 11](tel:0766104111) oder [klusi@pm.me](mailto:klusi@pm.me)

## AUF EINEN BLICK

### TEPPICHE/PARKETT

Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18, Erlenbach 044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unsere Rubrik «Auf einen Blick»:

Frau S. Demartis berät Sie gerne.  
Telefon 079 306 44 41

24 Stunden  
Notfallservice  
Tel. 044 910 02 12



**Heeb + Enzler AG**  
Elektro – Telecom  
Untere Wiltisgasse 14  
8700 Küsnacht  
[www.heeb-enzler.ch](http://www.heeb-enzler.ch)  
[info@heeb-enzler.ch](mailto:info@heeb-enzler.ch)

## WIR SIND FÜR SIE DA

### WIR RENOVIEREN IHRE FENSTERLÄDEN

aus Holz (egal welcher Zustand)  
Wir holen sie bei Ihnen ab, reparieren und streichen sie und bringen sie wieder zurück.

#### AKTION IM FEBRUAR 20% Rabatt

Rufen sie uns an unter **J-Gerzner-reno 079 170 80 57**  
E-Mail [gerzner56@gmail.com](mailto:gerzner56@gmail.com)

Wir machen ihnen gerne einen Gratis-Kostenvoranschlag.

## GASTROTIPPS

## E. FREITAG WEIN- & GETRÄNKEHANDLUNG AG



Biswindstrasse 53,  
8704 Herrliberg  
Telefon 044 915 22 08,  
Fax 044 915 42 90  
<http://www.biswind.ch>  
E-Mail: [freitag@biswind.ch](mailto:freitag@biswind.ch)

Hauslieferdienst

*De Fritig bringt's  
au wänn mes bolt!*

### Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.  
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.  
Tel. 079 584 55 55  
Mail: [auto.ade@gmail.com](mailto:auto.ade@gmail.com)

### Kaue Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel

Leder und Taschen, seriös und fair  
H. Braun, 076 424 45 05

TRIBÜNE

# «Klimaneutral per 2050»

Die Schweiz soll per 2050 klimaneutral werden. Verbrennerautos dürften dann definitiv keine Zulassung mehr erhalten. Bis dahin sollte die Politik noch einiges klarstellen.

Ende Januar hat der Bundesrat seine Klimastrategie definiert, und die Schweiz per 2050 strategisch auf «netto null» eingestellt. Unter dem Strich sollen die Sektoren Landverkehr und Gebäude hierzulande per 2050 keine Treibhausgase mehr ausstossen. Die solche Gase emittierenden Tiere dürfen aber weiterleben. Bis dahin sind es noch 29 Jahre und unsere Exekutive hat, anders als zum Beispiel Norwegen, Frankreich oder Grossbritannien, keine Verbote definiert, sondern einiges offengelassen.

«Keine Treibhausgase mehr» würde jedoch bedeuten, dass per 2050 Ölheizungen nicht mehr betrieben und keine Fahrzeuge mit fossilen Treibstoffen mehr genutzt werden könnten. Ein heute zugelassenes neues Durchschnittsauto mit Verbrenner hätte 2050 kaum einen Wert mehr, ein 2035 erworbenes theoretisch aber schon. Und sogenannte Oldtimer würden massiv abgewertet. An der Regierung läge es nun, die Autofahrer darüber zu informieren, wie es mit der Besteuerung von Strassenfahrzeugen weitergeht. Denn eines Tages wird man Halter von Elektromobilen irgendwie zur Kasse bitten müssen. Ausser «Mobility-Pricing» – eine Zusatzsteuer für Motorfahrzeuge – fehlen der Politik Ideen, weil keine Vorbilder existieren.

## Auswirkungen

Die wage formulierte Verlautbarung des Siebener-Gremiums hat schon heute direkte Auswirkungen auf die Importeure und Garagisten, wirkt sich auf die Branche und die Konsumenten aus. Per 2021 gibt es diverse Faktoren, welche für einen technologisch moderaten und offenen Klimaschutzpfad, also nicht zwingend für die 100-prozentige Elektromobilität sprechen. Eine Natur, wie wir sie kennen, könnte ohne Treibhausgase (THG) nicht gedeihen. Es muss bereits vor Hundertausenden von Jahren Wärmeperioden gegeben haben, sonst hätte die Durchschnittstemperatur auf der Erde



Alternative Energiegewinnung mittels Windkraft hat in der Schweiz im grossen Stil keine Chance.  
BILD ZVG

auf zweistelligen Minusgraden verharrt. Der 1958 verstorbene Serbe Milutin Milanković wies nach, dass es Klimazyklen gibt, welche sich unter anderem aus der Sonnenbündelbarkeit sowie der instabilen Erdachse ergeben. Trotz nach oben tendierenden Temperaturen steigen die Meeresspiegel kaum. Das Bevölkerungswachstum auf den Atollen von Kiribati im Pazifik beträgt 1,8 Prozent (Welt: 1 Prozent). Gegen eine Absenkung der Treibhausgase spricht trotzdem wenig, aber

man muss nicht derart forsch vorgehen, wie es zurzeit politisch opportun scheint.

Gemäss den dokumentierten Zyklen ist eine nächste Kälteperiode auf lange Sicht angesagt. Was heutige Entscheidungsträger freilich nicht tangiert. Bekannt ist, dass sich mit dem aktuellen Hype monatlich auf verschiedenste Arten oder in beruflichen Positionen Geld verdienen lässt; zumindest teilweise zu Lasten anderer.

Die Elektromobilität kann so lange nicht funktionieren, wie ein grosser Teil

der Bevölkerung zu Hause über keinen direkten Stromanschluss für ihr Automobil verfügt. In Heiss- und Kaltgebieten mit geringer Bevölkerungsdichte geht Elektromobilität sowieso nicht. Die Autohersteller müssen künftig zweigleisig fahren. Der regelmässig wiederkehrende Temperaturunterschied im Januar zwischen Jakutsk in Sibirien mit 220 000 Einwohnern (62° Nord, 129° Ost) und Alice Springs (23° Süd, 134° Ost) im australischen Outback liegt bei 90 Grad Celsius.

Dieses Spektrum lässt sich mit Elektroautos nicht beherrschen.

## Pragmatisch

Mit «weg vom Atomstrom» funktioniert die Elektromobilität ohne Stromimporte und Ausbau der Windenergie in der Schweiz nicht. Gegen Windräder wehren sich selbst die Grünen. Man darf vermuten, dass es nicht bloss um Klimaschutz, sondern im Anschluss zur einst suggerierten Ölknappheit, zum Waldsterben und der schwindenden Ozonschicht gegen die Automobilität geht. Utopisch anzunehmen, eine reiche Bevölkerung würde sich deren Beschränkung ohne Widerstand gefallen lassen.

Im Vergleich zu den oben genannten erwähnten Ländern ist die Verlautbarung des Bundesrates pragmatisch, lässt viele Wege bis 2050 offen. Vorsorglich hat Viola Amherd, die Vorsteherin des Bundesamtes für Rüstung, entschieden, dass Bundesrats-Limousinen bei Ersatzbedarf durch Elektrofahrzeuge zu ersetzen sind.

Jürg Wick

STELLANTIS

## Stellantis

Die EU hat die Verschmelzung der Autokonzerne FCA und PSA abgesegnet. Der neue Herstellerverbund Stellantis mit Sitz in den Niederlanden umfasst die italienischen Marken Abarth, Alfa Romeo, Fiat, Lancia und Maserati aus Italien sowie Chrysler, Dodge, Jeep und RAM aus den USA. PSA bringt die französischen Marken Peugeot, Citroën und DS ein sowie die 2018 dazu gestossenen Ex-GM-Marken Opel/Vauxhall (D und GB). Von 1998 bis 2007 gehörte Chrysler zum Daimler-Chrysler-Konzern. Zwei Jahre nach der Abspaltung fusionierte Chrysler mit Fiat zu Fiat-Chrysler-Automobiles (FCA). (jwi.)

# Erinnern Sie sich an die Giulia von Alfa Romeo?

Die Giulia verhalf der italienischen Marke Alfa Romeo in den 60er-Jahren zum Durchbruch.

Es wartet eine Giulia in «Acqua di fonte», die himmlischste aller himmelblauen Lackierungen, die man sich für den Viertürer wünschen kann, bei Stalder + Moser in Ellikon an der Thur. Jahrgang 1966, ein Wechseljahr; 1967 wurde die Limousine mit dem koketten Heckabschluss in Giulia Super umbenannt.

Von 1962 bis 1978 hat sich der Viertürer optisch kaum verändert, aber die ersten Exemplare hatten noch Trommelbremsen. Als der Hecktriebler eingestellt wurde, begnügten sich die Konkurrenten immer noch mit vier Vorwärtsgängen und hinteren Trommelbremsen. Wenn man sich mit der Giulia auseinandersetzt, welcher selbst die Deutschen höchsten Respekt zollten, kommt man darauf, dass die Milanesi ständig am Korrigieren, Verbessern und am Sparen waren.

Mit Lenkradschaltung, vorderer Sitzbank und Breitbandtacho dem Zeitgeist entsprechend im US-Stil lanciert, wurden sportliche Elemente wie der Stockschalthebel, vier Scheibenbremsen, Einzelsitze sowie runde Instrumente implantiert, gleichzeitig Chromelemente reduziert. Als Schweizer lebte man mit Grossbritannien als Mitglied in der Efta, Italien gehörte zu den ersten Mitgliedern der EWG. Trotzdem feierte die Giulia, ausserhalb des Ursprungslandes, in der Schweiz ihre grössten Erfolge.

## Ein Motor wie Quecksilber

Gerne hätte der Verfasser den Zwischen-titel erfunden, aber es ist eine Abschrift



Eine Sportlimousine wie aus dem Bilderbuch; sehnig, kompakt, übersichtlich.

BILDER ZVG



Ein Prachtmotor, drehen will er.



Sportliche Rundinstrumente ab 1967.

aus dem Giulia-Katalog von 1963. Tausend Gerüchte umwehen den DOHC-Motor (für zwei obenliegende Nockenwellen) mit natriumgefüllten Ventilen. Diese müssen mit Plättchen statt mit der Ventillehre eingestellt, die zwei Doppelvergaser synchronisiert werden.

Nach der obligatorischen Warmlaufphase haben wir den 1,6-Liter drehen lassen, als wär es eine Nähmaschine, und er hat nicht geklagt, sondern sich mit Schnorcheln und Hämmern darüber gefreut, seinem Bestimmungszweck nachzukommen.

Das Leichtmetallaggregat musste sich selbst den Test «Beschleunigung aus Kellerdrehzahlen» gefallen lassen, und es hat diese Tortur im fünften Gang zickenfrei überstanden. Aber die DOHC-Maschine jubelt so schön, röhrt, dreht, dass es eine heutzutage nicht mehr erlebbare Freude ist. Und die Übersicht ist genial.

## Wirklich kompakt

Vier Scheibenbremsen gehörten damals zum Besten, was die Industrie zu bieten hatte. Aber der Wendekreis ist – Alfa-Krankheit – zu gross, die Giulia macht dies jedoch mit seinen Aussenmassen wett. Ohne mulmiges Gefühl brausen wir in der Autobahnbaustelle an den 40-Tönern vorbei, die Sportlimousine ist lediglich 155 Zentimeter breit. Länge 4,12 Meter, (aktueller Golf 4,28 x 1,79).

Die erste Giulia macht glauben, dass früher vieles besser war. Aber die 2016 neu aufgelegte Giulia beweist, dass der Hersteller die Tugenden nicht vergessen, sondern diese etwas voluminöser in die Neuzeit rübergebracht hat.

(jwi.)

# Modedesigner – Traumberuf oder Stressjob?

Die Lernenden der Sekundarschule Küsnacht erlebten einen spannenden Einblick ins Handwerk eines Modeschöpfers. Modedesigner Julian Zigerli sprach in seinen Ausführungen über Klimathemen wie die Erderwärmung. Mit dem Verkauf seiner Pullover unterstützt er die Natur- und Umweltschutzorganisation WWF.

Julian Zigerli ist ein Star des Schweizer Modeschaffens. Seine Kollektionen sind weltweit gefragt. Schon in der Schule war ihm klar: «Ich will einen Beruf, in dem ich meine Kreativität nicht nur im Stillen ausleben kann.» Mit handgenähten Portemonnaies schuf er seinen ersten Brand. Nach der Schulzeit in Uster studierte er fünf Jahre an der Universität der Künste in Berlin.

2010, mit 26 Jahren, kehrte er zurück nach Zürich, wo er als Kostümdesigner im Theater am Neumarkt tätig war. Bald schon gründete er sein eigenes Label. Seine coolen, auch ironischen Modelle kamen gut an, seine Jacken mit integrierten Rucksäcken erwiesen sich als Renner. An einer Modeschau in Paris präsentierte Julian Zigerli seine Kollektion mit zwanzig Mannequins, die – statt auf dem Laufsteg zu paradiere – halsbrecherische Fahrten auf Skateboards zeigten.

## Ritterschlag in Mailand

Als er dann 2013 nach Mailand eingeladen wurde, um im berühmten Teatro Armani seine Kollektion zu zeigen, war das quasi der Ritterschlag. Wo steht der Modedesigner Julian Zigerli heute? Er kreiert «schöne Sachen, die man gerne besitzt». Sein Zielpublikum sind Leute zwischen 18 und 70 Jahren. «Man braucht ein gutes Image, damit die Leute Lust bekommen auf die Zigerli-Mode», sagt er. Und auch bereit sind, etwas mehr zu bezahlen als im Warenhaus. Jede Jahreszeit erfordert neue Kleider, und das bedeutet: Dranbleiben, pausenlos. Julian Zigerli hat schon



Julian Zigerli, rechts im Bild, erzählt den Schülern aus der Welt der Modebranche. BILDER ZVG

zwanzig Kollektionen herausgebracht. Zweimal pro Jahr eine neue Produktion – ein Knochenjob. Ein Anliegen ist Zigerli der Umweltschutz. In Zusammenarbeit mit dem WWF Schweiz thematisiert er ein ernstes Thema – die Klimaerwärmung – auf seine Art.

Auf dem vielfarbigem Pullover «The last Sweater» sind schmelzende Smileys dargestellt, Eisbären ohne Fell, Tsunamis, PET-Flaschen in Form von Schneeflocken. So soll auch der jungen Generation gezeigt werden, dass wir bei stetiger Erwärmung bald keine Pullover mehr brauchen.

«The last Sweater» wurde 450 Mal verkauft, die Einnahmen fliessen in WWF-Projekte gegen den Klimawandel.

**«Im Moment ist es schwierig, mit Mode Geld zu verdienen.»**

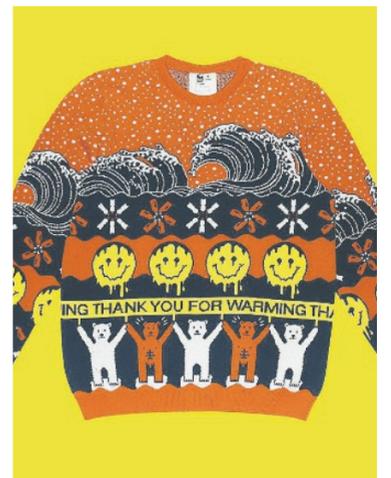
Vor drei Jahren eröffnete Julian Zigerli den Flagship-Store am Rindermarkt im Zürcher Niederdorf. Heute ist Zigerli Modedesigner und Creative Director seines

eigenen Labels. Im Laden und im Atelier sind fünf Mitarbeitende beschäftigt, alle Teilzeit. Mit Corona hat sich für den Designer vieles verändert. Im Moment ist es schwierig, mit Mode Geld zu verdienen. Letztes Jahr hat das Unternehmen noch Stoffmasken produziert – und gut verkauft. Jetzt ist der Laden geschlossen, die Mitarbeitenden auf Kurzarbeit. Immerhin kann der Onlineshop Bestellungen entgegennehmen. Mit all diesen lebhaft vermittelten Informationen hat Julian Zigerli seinen jugendlichen Zuhörerinnen

und Zuhörern einen Einblick in eine geheimnisumwitterte Branche gegeben. Sie klatschen begeistert. Nun können Fragen an den Referenten gestellt werden. Ein Schüler möchte bei Zigerli eine Schnupperlehre machen. Der Designer kann keine Schnupperlehrlinge annehmen, da er ab März für drei Jahre eine Gastprofessur an der Berliner Universität der Künste innehat.

Ob er von seinen Eltern unterstützt wird, möchte eine Schülerin wissen. «Ja, immer, auch heute noch, wir sind quasi ein Familienunternehmen.» Einem dritten Schüler gefällt, dass Julian Zigerli «seine Inspirationen im Alltag lebt».

Beatrice Gerwig, Sekundarschule Küsnacht



«The last Sweater» von Julian Zigerli.

ANZEIGEN

# Corona-Irrsinn stoppen – das Kind nicht mit dem Bad ausschütten!

Schon im April 2020 hat die SVP ein **Strategiepapier** vorgelegt: Wie wir die Gesundheit schützen können und gleichzeitig die Arbeitsplätze der Menschen sichern.

Diese Strategie beinhaltet 3 Hauptpunkte:

- **Risikogruppen** konsequent schützen
- Verstärkter **Grenzschutz**
- **Menschen und Betriebe möglichst frei arbeiten und leben lassen.** Unter Einhaltung der nachweisbar wirksamen Schutzmassnahmen.

**Wir setzen uns für die arbeitende Bevölkerung ein: Jetzt SVP-Mitglied werden.**

Ich möchte Mitglied der SVP in meinem Wohnort bzw. Bezirk/Region werden. Name/Vorname .....

Ich wäre gerne informiert über die Aktivitäten der SVP Schweiz. Bitte senden Sie mir ab sofort den Gratis-Newsletter an die nebenstehende E-Mail-Adresse. Strasse .....

Ich willige ein, dass Sie meine Adresse für Werbung der SVP benutzen dürfen. PLZ/Ort .....

Telefon .....

E-Mail .....

Unterschrift .....

 Ausschneiden und in einem Couvert senden an: SVP Schweiz, Postfach, 3001 Bern  
Oder per E-Mail: [info@svp.ch](mailto:info@svp.ch)  
Oder QR-Code scannen und unter [svp.ch](http://svp.ch) beitreten

## Und wie sieht die Politik von Bundesrat Alain Berset aus?

**Kein Schutz der wichtigsten Risikogruppe!** Von den über 8200 mit Covid-19 verstorbenen Menschen kam mehr als die Hälfte aus Alters- und Pflegeheimen. Trotzdem hat es der zuständige Bundesrat Alain Berset nicht fertiggebracht, ein nationales Schutzkonzept für diese Hochrisikogruppe umzusetzen. Einfachste Mittel wie Schnelltests für alle wurden zu lange nicht verfügt. Ein Skandal!

**Kein verstärkter Grenzschutz!** Aus falscher Rücksicht auf die EU hat der Bundesrat fast ein Jahr lang keine Schnelltests an den Grenzen und konsequente Quarantäneregeln für Einreisende verfügt. Lieber drangsaliert Bundesrat Berset die eigene Bevölkerung, als für Schutz an den Grenzen zu sorgen.

**Zerstörung von Arbeitsplätzen und ganzer Branchen!** Die Betriebe und Branchen haben ihre Schutzkonzepte mit viel Aufwand umgesetzt. Und was tut Bundesrat Berset? Er verfügt willkürlich Schliessungen und zerstört Tausende von Existenzen: Bordelle dürfen offen haben, während Restaurants, Buchläden oder Schuhgeschäfte schliessen müssen ... Das versteht kein Mensch!

**Schleppende Impfung!** Endlich, der Impfstoff gegen das Corona-Virus ist da. Und was tut Bundesrat Berset? Er verschläft die sofortige Beschaffung von genügend Impfdosen. Auch die Organisation der Impfkampagne ist ungenügend. Das Resultat: Jede Nackschnecke kommt schneller voran als die Corona-Impfung der Menschen in der Schweiz.

**Das Doppelspiel der Linken** muss ein Ende haben: Bundesrat Berset zerstört ganze Branchen und seine Parteikollegen spielen sich dann als Retter auf. Mit Milliarden Franken Steuergeldern – die am Schluss die arbeitende Bevölkerung zahlen muss.

SVP Schweiz, Postfach, 3001 Bern, [www.svp.ch](http://www.svp.ch)    /SVPch

Mit einer Spende an CH80 0900 0000 3000 8828 5, Schweiz. Volkspartei (SVP), Postfach, 3001 Bern; mit dem Vermerk «Corona-Irrsinn stoppen», unterstützen Sie unsere Kampagne. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



## Warten auf Zürcher Museen bald zu Ende

Bis Ende Februar bleiben die Zürcher Museen noch geschlossen. Dann sollen sie ihre Tore wieder öffnen dürfen. Die Museen sind zwar seit einigen Wochen geschlossen, gearbeitet wurde aber trotzdem. In manchen Zürcher Museen wurden in dieser Zeit neue Ausstellungen eingerichtet, die nun fürs Publikum bereitstehen. Ein Blick auf das Programm der Zürcher Museen lässt Vorfreude aufkommen und Pläne schmieden, was in der aktuellen Zeit Seelenbalsam ist. So etwa das Museum für Gestaltung, das die kurz vor dem Lockdown eröffnete Ausstellung «Wild Thing» über die Schweizer Modeszene in die Verlängerung schickt. Oder auch das Kunsthaus Zürich, das Ende März zur Ausstellung «Gerhard Richter. Landschaft» das titelgebende Thema des bedeutenden Künstlers in den Fokus rückt. (pd.)

## Härtefälle erhalten Ausgleich

Der Kanton Zürich unterstützt 487 Unternehmen mit einer Härtefall-Entschädigung von insgesamt 103,7 Millionen Franken, knapp drei Viertel davon in Form von nicht rückzahlbaren Beiträgen. Dies ist das Ergebnis der Gesuchsprüfungen der ersten Zuteilungsrunde durch die Finanzdirektion. Die Summe entspricht der grössten bisher von einem Kanton ausbezahlten Härtefallhilfe. Von den 487 berücksichtigten kleinen und grossen Unternehmen haben 334 ausschliesslich einen nicht rückzahlbaren Beitrag beantragt, 152 beziehen zusätzlich ein Darlehen und ein Unternehmen hat nur ein Darlehen beantragt. Die nicht rückzahlbaren Beiträge schwanken zwischen 5000 und der zulässigen Höchstsumme von 400000 Franken, die 86 Unternehmen erhalten. (pd.)

## Tramfahrer wieder von Laser geblendet

Letzte Woche erwischte die Stadtpolizei Zürich einen Jugendlichen, der vorgängig im Kreis 10 einen Trampoliten mit einem Laser geblendet hatte. Gegen 0.45 Uhr stand das Tram der Linie 13 an der Haltestelle «Frankental». Dabei wurde der Pilot von einem grünen Laserstrahl aus einem Fenster eines nahegelegenen Gebäudes geblendet. Es gelang dem 35-jährigen zu erkennen, woher die Laserblendung kam. In der Folge alarmierte er die Stadtpolizei Zürich. Die an den Tatort ausgerückten Polizisten konnten die Wohnung eruiieren, aus der die Laserblendung vorgenommen wurde. In dieser konnte ein Jugendlicher angetroffen und in seinem Zimmer ein Laserpointer der Klasse 3 sichergestellt werden. (pd.)

## Schutzkonzepte grossflächig geprüft

Seit dem Ende der ausserordentlichen Lage vom 19. Juni 2020 haben die mit dem Vollzug beauftragten Stellen im Kanton 29655 Schutzkonzepte von Betrieben, Geschäften, Anlagen und Veranstaltungen überprüft. Allein in der vorletzten Woche wurden 576 solcher Schutzkonzepte kontrolliert; dazu kamen noch 346 Kontrollen der Maskenpflicht im öffentlichen Raum. Seit Messbeginn vom 4. August 2020 sind am Flughafen Zürich Kontaktdaten von insgesamt 144484 Flugreisenden aus Corona-Risikogebieten erfasst worden, davon 30523 für den Kanton Zürich. Zur Einhaltung der Quarantäne wurden im Kanton Zürich allein in der vorletzten Woche 144 Kontrollen durchgeführt; seit Anfang August waren es insgesamt 4629. (pd.)

# «Verrückter» Velobrückenschlag

Auf den ersten Blick scheint das utopisch: eine Veloverbindung von den Viaduktbögen im Kreis 5 durch das Brücken- und Gleisgewirr zum Polizei- und Justizzentrum im Kreis 4. Doch nun startet die Stadt die Planung.

Lorenz Steinmann

Die Stadt Zürich will eine Fuss- und Veloverbindung zwischen den Kreisen 4 und 5 bauen. Laut Mediensprecher Roger Schaad soll die Verbindung von der Limmat her kommend ungefähr auf der Höhe der Badmintonhalle durch einen der dortigen Bögen den Lettenviadukt unterqueren. Dann soll das Bauwerk weiter über das Gleisfeld führen, die Kohlendreieckbrücke (siehe Foto rechts) unterqueren und beim PJZ, also beim Polizei- und Justizzentrum, enden.

### Pro Velo begrüsst Projekt

Was wegen des Brücken- und Geleisewirrs utopisch tönt, macht laut Pro Velo durchaus Sinn. Geschäftsleiterin Yvonne Ehrensberger sagt, dass die Veloverbindungen in diesem Bereich tatsächlich schlecht seien. «Die Unterführung bei der Langstrasse ist ein Flaschenhals. Die Hardbrücke ist aktuell als Veloquerung noch weniger geeignet», daher begrüsst man, wenn die Stadt nun die Planung dieser Verbindung in Angriff nehme.

Laut einer Mitteilung beantragt der Stadtrat nun dem Gemeinderat für einen Studienauftrag und ein Vorprojekt für diese Fuss- und Veloverbindung einen Kredit. Er beträgt immerhin 6,4 Millionen Franken. Dafür bekäme Zürich aber auch endlich eine Umsetzung der Richtpläneinträge in diesem Gebiet der SBB-Geleise: eine regionale Radroute und einen kommunalen Fussweg.

Die Idee ist nicht neu. Schon seit 2009 gab es Planungen, und im Rahmen des Baus des PJZ wurden bereits Bohrpfähle im Untergrund versenkt. Auf diesen sollen die Pfeiler der künftigen Brücke gebaut werden. Das Aber zum Brückenprojekt: Die Planung eines Veloweg über die Hardbrücke, der diesen Namen verdient,



Beim Kohlendreieck könnte die Veloverbindung dereinst beginnen. Rechts das PJZ.



Beim Lettenviadukt hat es noch Platz.



Spezielle Ansicht: Der Teil rechts des PJZ wird das Gefängnis. Von hier aus startet die geplante Veloverbindung. BILDER LS

bleibt sistiert. Für die Stadt ist der Veloweg zwischen dem Lettenviadukt und dem PJZ eine Alternative für die leidige Hardbrückenverbindung. Deshalb wurde laut dem Stadtrat ein politischer Vorstoss sistiert, der die Hardbrücke velofreundlicher wünscht. Die Stadt hofft, dass bis 2022 das Vorprojekt steht für die Verbindung zwischen den Kreisen 4 und 5.

Ob die neue Veloverbindung dereinst Güterbahnhofbrücke heisst? Es wäre eine Reminiszenz an die Zeit, als hier statt dem

PJZ der eindruckliche, ehemals denkmalgeschützte Güterbahnhof stand. Ob die noch stehenden Reste bei der Hardbrücke auch noch abgerissen werden, ist derzeit offen. Momentan ist dort eine Kunstsammlung beherbergt.

## Zürichs Geschichte neu dokumentiert

Eine Publikation der Kantonsarchäologie Zürich zeigt das Bild der Limmatstadt in der römischen Zeit auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse.

In ihrer Dissertationsarbeit widmet sich die Autorin Annina Wyss Schildknecht der Dokumentation der Entwicklung Turicums, wie Zürich früher hiess, vom ausgehenden 1. Jahrhundert vor Christus bis ins 4./5. Jahrhundert nach Christus. Vom Lindenhofhügel, dem Kern der keltischen Vorgängersiedlung, dehnte sich ab der Mitte des ersten Jahrhunderts nach Christus die römische Siedlung rasch gegen die Limmat aus.

### Turicum als Zollstation

Wenige Jahrzehnte später standen erste Gebäude auch auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses, den nun eine Brücke überquerte. Der sinkende Wasserstand der Limmat ermöglichte die Bebauung dieser Bereiche. Zweihundert Jahre lang blühte die zur Zollstation erhobene Kleinstadt auf und profitierte von ihrer Lage am Handelsweg von den Bündner Alpenpässen in die nördlichen Provinzen. Dann setzten unruhige Zeiten ein, viele Bauten wurden aufgegeben und die Bevölkerung zog sich in das Kastell auf dem Lindenhof zurück, das im zweiten Viertel des 4. Jahrhunderts nach Christus neu errichtet worden war. Indem sie wichtige Fundensembles vorlegt, leistet die Autorin einen wertvollen Beitrag zur Datierung gerade in dieser Zeit des Umbruchs, schreibt der Kanton in einer Mitteilung.

### Infrastruktur bereits intakt

Turicum wuchs zu einer Kleinstadt heran, die ihren Bewohnern manche Annehmlichkeiten bot. Über die Hafenanlage am Fuss des St.-Peter-Hügels und die Strassen-



Auf dem Lindenhofhügel stand zur Römerzeit ein Kastell. VISUALISIERUNG ARCHÄOLOGIE ZÜRICH / ARCHAEO.LAB.CH

verbindung nach Norden war sie bestens ins Fernhandelsnetz eingebunden. Weitreichende Beziehungen prägten bauliche Details und brachten Gebrauchsgüter und Kunsthandwerk aus fernen Gebieten hierhin. Die Autorin kann ein innerstädtisches Strassennetz rekonstruieren, das verschiedene Quartiere erschloss.

### Geregelte Abfallentsorgung

Das Siedlungszentrum befand sich auf dem Lindenhof und auf dessen nördlich auslaufendem Sporn. Ein Laufbrunnen bezeugt dort das Privileg von fliessendem Wasser und lässt auf eine begüterte Bewohnerschaft schliessen. Die erwähnte Ausfallstrasse säumten typische Streifenhäuser mit Hinterhöfen, in denen Hand-

werker und Gewerbetreibende lebten. Ein öffentliches Zentrum befand sich am linken Limmatufer, wo eine Thermenanlage und Kultbauten standen. Eine Deponie in Brückennähe kann als Beleg einer geregelten Abfallentsorgung gedeutet werden. Schiffsanlegestellen an den Limmatufern verdeutlichen die Rolle der Flussschiffahrt für Turicum. (pd.)

Die mittel- und spätkaiserzeitliche Kleinstadt Zürich/Turicum. Eine Hafenstadt und Zollstation zwischen Alpen und Rheinprovinzen. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 388 Seiten, 327 Abbildungen, 58 Tafeln, Preis 90 Franken, bei Eintreffen der Bestellung bis 31.8.2021 nur 65 Franken. Verlagsshop auf [www.fo-shop.ch](http://www.fo-shop.ch)

## Zürich ist 2020 kaum gewachsen

Im Jahr 2020 ist die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich um 728 Personen gewachsen. Das ist das geringste Wachstum seit 2004. Dass Zürich überhaupt zulegen konnte, ist auf die Geburten zurückzuführen. Die Zu- und Wegzüge alleine hätten zu einem leichten Rückgang geführt. Die Sterblichkeit lag bei den 80-Jährigen und Älteren im Dezember 2020 doppelt so hoch wie vor einem Jahr. Dies teilt Statistik Stadt Zürich mit.

Ende 2020 wohnten 437476 Menschen in Zürich. Bis zum Rekordwert von 440180 Personen aus dem Jahr 1962 fehlen noch 5444. Von den 34 Stadtquartieren sind 19 gewachsen; am stärksten zugelegt hat Wollishofen. Der Ausländeranteil beträgt Ende 2020 in der Stadt 32,1 Prozent. (pd.)

## Joseph Bonnemain ist neuer Bischof

Papst Franziskus hat Joseph Bonnemain zum Bischof des Bistums Chur berufen. «Wir sind sehr zuversichtlich, dass Joseph Bonnemain als neuer Bischof verlorenes Vertrauen wieder zurückgewinnen kann», schreibt der Synodalrat der Katholischen Kirche im Kanton Zürich in einer Mitteilung.

Regierungsrätin Jacqueline Fehr (SP), Vorsteherin der Direktion der Justiz und des Innern und damit verantwortlich für die Beziehungen zu den Religionsgemeinschaften im Kanton, hat die Ernennung von Bonnemain erfreut zur Kenntnis genommen.

Mit Bonnemain dürfte auch die Idee eines Bistums Chur-Zürich wieder aktuell werden – vielleicht mit der Liebfrauenkirche als Konkathedrale. (red.)